

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 90 (1945)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

90. Jahrgang No. 27

6. Juli 1945

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schiffleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telefon 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telefon 25 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

XIX. Sommerkurs der Stiftung Lucerna

Vorträge und Diskussionen:

Montag, 23. bis Freitag, 27. Juli 1945, im Großratssaal in Luzern

Thema:

Das heutige naturwissenschaftliche Weltbild

Referenten:

Dr. Markus Fierz

Prof. für Theoretische Physik an der Universität Basel

Dr. Paul Häberlin

Professor für Philosophie an der Universität Basel

Dr. Adolf Portmann

Professor für Zoologie an der Universität Basel

Dr. Rudolf Signer

Prof. für Organische Chemie an der Universität Bern

Diskussionsleiter: Dr. med. et phil. h. c. *Ludwig Binswanger*, Kreuzlingen

Kurskarte Fr. 15.—; für Studierende, stellenlose Akademiker und arbeitslose Lehrpersonen Fr. 5.—; für alle Wehrleute in Uniform oder mit Armbinde gratis. (Einige Freiquartiere für qualifizierte Hörer.) Programme durch Kursaktuar *Dr. M. Simmen*, Rhynauerstrasse 8, Luzern, Telefon 2 23 13.

MITTEILUNGEN DES SLV SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES

 Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen.
Die Schriftleitung.

Lehrerverein Zürich.

- **Lehrergesangsverein.** Nächste Probe am ersten Samstag nach den Ferien, dem 25. August.
- **Lehrerturnverein.** Montag, 9. Juli, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli: Männerturnen. Leitung: Dr. Leemann. Wir erwarten nochmals zahlreiche Beteiligung zum frohen Ausklang vor den Ferien.
- **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 9. Juli, 17.30 Uhr, Kapeli: Zwischenübung: Schlagball-Einführungs- und Endformen; Spielleitung. Wir laden alle Kolleginnen und Kollegen, besonders jene, die an der II. und III. Stufe unterrichten, herzlich ein, mit uns einen fröhlichen Spielabend zu verbringen.
- **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 9. Juli, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster: Spielabend.

Andelfingen. Lehrerturnverein. Dienstag, 12. Juli, 18.30 Uhr: Schwimmen. Bei schlechter Witterung Geräteturnen. Auskunft ab 12.00 Uhr Tel. Winterthur 2 59 44 oder Oerlingen 4 31 88.

Bülach. Lehrerturnverein. Freitag, 13. Juli, 17 Uhr, im Schwimmbad Bülach, bei ungünstiger Witterung in der Halle: Letzte Übung vor den Ferien.

Winterthur. Lehrerturnverein. Montag, 9. Juli, 18.00 Uhr, Kantonsschulturnhalle: Spielabend, letzte Übung vor den Ferien.



BAR-GELD

Wenn Sie rasch und diskret Geld benötigen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an Selbstgeber. Rückporto beifügen.

K. Bauer z. Strauss
Merkurstr. 4, Winterthur

MÄRWILER



ESSIG

seit Jahren anerkannt und beliebt,
weil vorteilhaft in Preis und Qualität

mild

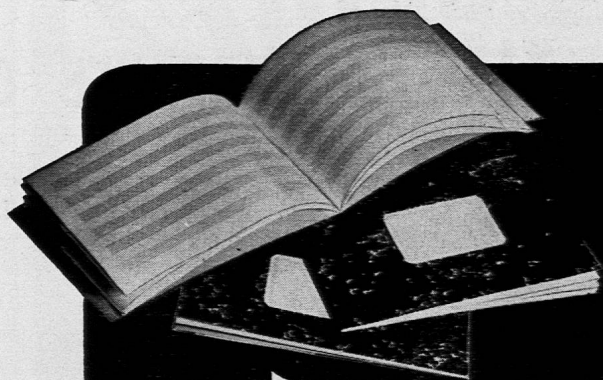
aromatisch

Die Universalmappe



vereinigt viele Vorteile auch
für den Lehrer. Sie hilft übersichtliche Ordnung halten mit
den Schülerarbeiten (Diktate etc.)

Werner Sprenger
Neugasse 50, St. Gallen, Tel. 3 12 78

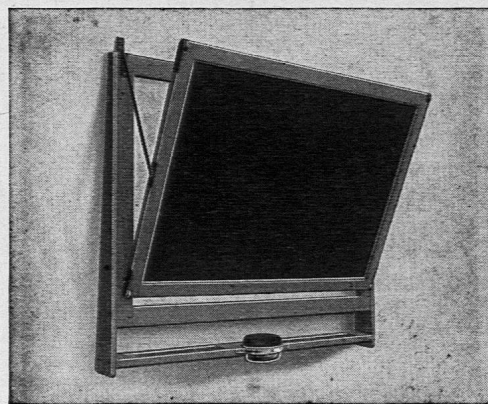


Notenhefte

und Notenpapier stellen wir dank
unserer Spezial-Einrichtung mit besonderer Sorgfalt her.

In jeder Papeterie erhältlich.

J. M. NEHER SÖHNE AG. BERN



Sommerferien!

Die beste Gelegenheit, um alte Wandtafeln auffrischen
oder durch neue ersetzen zu lassen. - Verlangen Sie unseren
Spezialkatalog! - Vertreterbesuch unverbindlich.

ERNST INGOLD & CO, HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf Telefon (063) 6 81 03

Inhalt: Schule und Nationalhymne — Re und fa — Höhlenbewohner — Von den privaten Transportanstalten — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Baselland, St. Gallen — Ein kleines Sommerfest im Pestalozzianum — Eine Ehrung für Hans Roelli — SLV — Der Pädagogische Beobachter Nr. 11

Schule und Nationalhymne

Landeshymne

*Vaterland, hoch und schön,
Heiligtum geliebter Ahnen,
deine Wälder, deine Höhn
leuchten auf im heissen Föhn,
und er greift, um uns zu mahnen,
in die Falten unsrer Fahnen.
Uns durchbraust ein Feuerband:
deine Ehre, Vaterland!*

*Heimatland, schmuck und grün,
unsrer Freude holder Garten,
alle deine Bäume blühn,
alle deine Rosen glühn.
Dich zu pflügen, dein zu warten,
schürfen wir den Stahl, den harten.
Uns umhüllt ein Festgewand:
deine Blüte, Heimatland!*

*Schweizerland, Herz der Welt,
grosse Ströme dir entspringen.
Auf dem blutgeweihten Feld
spannt der Friede sich das Zelt.
Lass dein Glück ins Weite dringen,
lass die Völker rings umschlingen
immerdar ein Lebensband:
deine Freiheit, Schweizerland!*

Gedicht von C. A. Bernoulli, vertont von Hermann Suter.

In letzter Zeit ist die Frage der Schaffung einer neuen schweizerischen Nationalhymne wieder akut und namentlich in schweizerischen Sängerkreisen diskutiert worden. Es besteht kein Zweifel, dass diese Frage auch die Schule stark berührt. Denn soll ein Lied populär werden und in Fleisch und Blut des ganzen Volkes übergehen, so muss bei der Jugend angefangen werden. Erst wenn es geistiges Eigentum der Jugend geworden ist, wird es allmählich auch in den Besitz des ganzen Volkes übergehen und von ihm gesungen werden. Seit Jahrzehnten ist man bestrebt, dem Schweizervolk eine neue, bodenständige Nationalhymne zu geben. Denn unsere bisher gebräuchliche Nationalhymne «Rufst du mein Vaterland» ist fremden (deutsch-englischen) Ursprungs, und der von J. R. Wyss stammende, mittelmässige, oft unverständliche Text stimmt seines kriegesischen Charakters und seiner Schwülstigkeit wegen nicht mehr mit unserer heutigen Denkweise und unserer jetzigen vaterländischen Auffassung überein. Der von verschiedenen Seiten propagierte Schweizerpsalm von Zwyssig hat nicht durchwegs Anklang gefunden. Die zwischen Dichtern und Musikern veranstalteten Wettbewerbe zur Erlangung einer neuen Landeshymne haben keine entscheidende und befriedigende Lösung gefunden. In jüngster Zeit ist auf Hermann Suters «Landeshymne» hingewiesen worden, die nach dem Suterbiographen Professor Dr. W. Merian «edeln Ausdruck

und vaterländischen Schwung vereinigt und darum die Lücke prachtvoll auszufüllen geeignet war, die den Mangel einer eigenen autochthonen Nationalhymne jeden Schweizer immer wieder empfinden lässt». Die Komposition, die Suter auch wirkungsvoll seinem populären Wettsteinmarsch eingefügt hat, vereinigt liedartige Schlichtheit mit der kompromisslosen, Suter eigenen Gediegenheit, Grösse der Empfindung und doch für jedermann zugänglichen Heimatgefühl. Der Text bildete den Schluss von Karl Albrecht Bernoullis Festspiel zur Berner Landesausstellung 1914. Die Urschrift der Komposition trägt das Entstehungsdatum vom 23. Juni 1919. Das patriotische Lied wurde erstmals am 1. August 1919 auf Riedersfurka von einem kleinen Chor von Feriengästen gesungen. Und seither ist der Sang in alle Täler hinabgestiegen, auch in die der welschen Brüder (französischer Text von R. Moulin). Die Sutersche Landeshymne ist immer mehr als unveräusserliches Kleinod neben die alten patriotischen Gesänge getreten und Gemeingut der Schweizer Sänger geworden. Sie erklingt machtvoll bei feierlichen und patriotisch-festlichen Veranstaltungen.

Es ist bedauerlich, dass man sich seinerzeit, nach der öffentlichen Ausschreibung vom 19. Oktober 1919, nicht hat entschliessen können, Suters Landeshymne als offizielle Vaterlandshymne zu erklären, obgleich sie neben den innern auch die äussern Vorbedingungen in seltener Weise erfüllt. Der gehaltvolle, die dreifache Bedeutung unseres Landes markig und poetisch schildernde Text Bernoullis bildete eine prächtige Unterlage für die ebenso kraftvolle Vertonung. Das musikalische Gewand, in das Hermann Suter die schönen Worte gekleidet, die schwungvolle Melodie und die Töne voll Kraft und Innigkeit sind einer tief empfundenen Vaterlandsliebe entsprungen und wirken, wie übrigens alle Vaterlandslieder Suters, in ihrer Einfachheit und Schlichtheit ergreifend und machtvoll. Die Landeshymne scheint mir alle die Gefühle zu schönstem Ausdruck zu bringen, die jeder echte Schweizer, ob jung oder alt, für das teure Vaterland in seinem Herzen verspürt.

Die Sutersche Landeshymne, das Produkt einer besonders gesegneten Stunde, erfüllt alle Forderungen, die an eine Nationalhymne gestellt werden müssen. Sie bewährt sich auch als einstimmiges, unbegleitetes Lied und ist für Männerchor, Gemischtenchor und Kinderchor gesetzt.

Auf Anregung des Kantonalverbandes der Baseltätischen Gesangvereine hat die etwa 50 000 Sänger und Sängerinnen umfassende Arbeitsgemeinschaft der Schweizer Sänger sich in ihrer Delegiertenversammlung vom 3. Juni 1945 in Fryburg mit der Frage der Erklärung der Suterschen Landeshymne zur Nationalhymne befasst, den definitiven Beschluss aber noch ausgestellt. Unseres Erachtens muss es sich nun in erster Linie darum handeln, die Jugend mit ihr be-

kannt zu machen. Bereits wird das prächtige Lied nicht nur von vielen Vereinen, sondern auch in zahlreichen Schulen von den Kindern mit Begeisterung gesungen, und so werden nach und nach Melodie und Text in Fleisch und Blut unserer Bevölkerung übergehen und Eigentum auch des einfachsten Schweizers und der einfachsten Schweizerin werden.

E. Keiser, Basel.

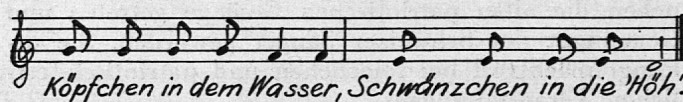
FÜR DIE SCHULE

1.-3. SCHULJAHR

Re und fa

Singlektion für die Unterstufe.

Es gibt jetzt nur noch zwei Tonstufen der Tonleiter, die wir nicht kennen, nämlich *re* und *fa*. Diese kommen in einem hübschen Liedchen vor, das Hansli Hess meistens singt, wenn er in der Badewanne sitzt und mit seinen Schwimmtierchen spielt; es heisst:



Wir singen das Lied zunächst nach Gehör. Wir schreiben es dann mit Noten an die Wandtafel, setzen (gemeinsam erarbeitend) Stufensilben und Ziffern darunter und singen es so.

Kennt ihr noch andere Lieder, in denen diese beiden neuen Töne vorkommen? Richtig, bei Einführung der Halbschlagpause lernten wir «Und in dem Schneegebirge...» kennen. Darin kamen *re* und *fa* häufig vor. Summt dieses Lied zunächst einmal! Singt es jetzt auswendig auf Tonsilben! Schreibt es in euer Notenheft und setzt Tonsilben und Ziffern darunter!

Wir singen gleich noch ein paar weitere Lieder mit diesen Tonstufen:

O wie wohl ist mir am Abend... Kanon (Schoch, kleiner Lehrgang für das Blockflötenspiel, S. 12).

Feierabendkanon (Irrgarten, S. 20).

Schweizer Singbuch, Unterstufe Nr. 21, 33 und 53.

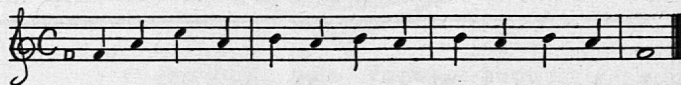
Nun wollen wir uns aber diese beiden Tonstufen noch etwas näher ansehen, zunächst *fa*. Dieses steht zwischen den Dreiklangtönen *mi* und *so*. Seine besondere Zuneigung gilt dem *mi*. Sein Verhältnis zu *so* ist bedeutend kühler. *Fa* und *mi* stehen in einem ähnlichen Verhältnis zueinander wie *ti* und *do*¹.

fa =



Bei beiden Tonpaaren ist der Abstand gleich gering, nur ist es diesmal der höhere Ton, der überleitet. *Fa* hängt in Spannung über *mi* und kommt erst zur Ruhe, wenn man es zu *mi* hinunter gleiten lässt. *Fa* ist der Gleiton zu *mi*. Diese enge Beziehung kommt im Handzeichen deutlich zum Ausdruck. Der Zeigfinger weist beharrlich zu *mi*.

Wir wollen das Gleiten von *fa* zu *mi* recht eindrücklich erleben. Wir singen nach Handzeichen, ziehen dabei *fa* mehrmals kräftig aus dem *mi* heraus hoch und gleiten hernach in die Ruhelage zurück zu *mi*. Bringt dieses Hochziehen und Gleiten in den Handbewegungen recht eindringlich zum Ausdruck!



Re. Eine ganz andere Funktion hat *re*. Es ist der Verbindungston zwischen *do* und *mi*. Treffend sagt Rud. Schoch in seinen «Frohen Singstunden» darüber: «Beim Erklängen dieses Tones wird die Hand schräg aufwärts gehalten, damit die Melodie über diese Brücke auf- und absteigen kann.» Handzeichen für

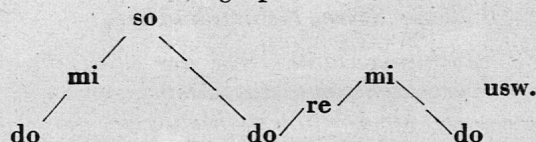
re =



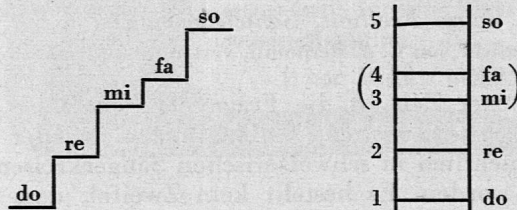
Steigen wir jetzt über diese Brücke auf und ab (Singen nach Handzeichen):

d m s d | r m d - ||
m d r d | m r d - ||
d r m f | m r d - || usw.

Stellt diese Melodien graphisch dar!



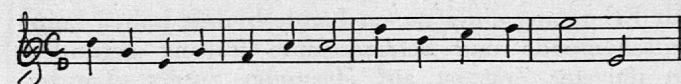
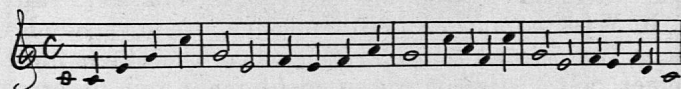
Steigen wir auch an Tontreppe und Tonleiter von 1—5 in bunter Folge auf und ab! Einmal zeigt der Lehrer den Weg, dann zeigen ihn auch die Schüler.



Sucht die neuen Tonstufen mit der Wandernote von verschiedenen *do* aus! Singt die oben genannten Lieder nach Silbentafel und Wandernote von verschiedenen *do* aus! Legt sie ebenso!

Sucht selber einfache Melodien mit den neuen Tönen, zeigt sie mit Handzeichen, an Silbentafel und Wandernote! Die Kameraden singen was ihr zeigt.

Noch ein paar Treffübungen. Diese werden zuerst nach Handzeichen und erst nachher nach Noten gesungen.



Bringt rhythmische Veränderungen an und singt die Übungen auf diese Weise.

Statt «Lieder ohne Worte» singen wir diesmal eine ganze Reihe von Liedern mit Worten. Das Elementarheft des Blockflötenspiels von Mach und Schoch enthält auf S. 8–28 lauter passende Melodien hiefür. Singt sie vom Blatt auf Tonsilben, Ziffern und neutrale Silben! Wenn ein Tonsprung schwer zu treffen ist, zieht immer die Handzeichen zu Hilfe! Singt sie nach Wandernote von andern do aus und transponiert sie auf der Legetafel! Singt einzelne davon auswendig auf Tonsilben und gebt die Handzeichen dazu!

Stille Beschäftigung: Schreibt die Lieder Nrn. 6, 12 und 15 in euer Notenheft und zeichnet die Melodiebogen ein! Singt sie vom Blatt und achtet darauf, dass ihr immer erst am Ende eines Melodiebogens atmet! Betont sinngemäss wie beim Rezitieren.

Anwendung: Vomblattsingen der Lieder auf S. 80/81 im Schweizer Singbuch, Unterstufe, und S. 30 der Übungsblätter von Fisch und Schoch.

Spieellieder: Schweizer Singbuch, Unterstufe, Nrn. 80, 81, 82, 85 und 87. Vielleicht spielen einige Schüler schon Blockflöte, dann können diese musizieren, während die andern singen und schreiten. Der Lehrer spielt ausserdem zur Bereicherung eine frohmütige Begleitung mit Blockflöte oder Geige aus dem Spielheft «Frohes Musizieren», Spielheft zum Schweizer Singbuch, Unterstufe, für 2–3 Blockflöten oder andere Instrumente, Verlag Hug & Co. Dieses Heft enthält 23 Lieder aus dem Schweizer Singbuch, Unterstufe, die mit polyphonen Begleitmelodien für Instrumente versehen sind.

Hch. Leemann.

4.–6. SCHULJAHR

Höhlenbewohner

Wie in Nr. 15 der SLZ angezeigt wurde, hat der Sekretär der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, Karl Keller-Tarnuzzer, Schulinspektor in Frauenfeld, zu dem Schulwandbild *Höhlenbewohner* einen Kommentar verfasst. Das Sammelheft zur 6. Bildfolge, in welchem die Themen *Gletscher* (Wilhelm Jost, Franz Donatsch; *Grenzwacht* (Robert Furrer, Charles Grec, Karl Ingold, Paul Wettstein) und *Verkehrsmittel* (Max Gugolz) behandelt worden sind, ist längst vergriffen und die Texte sind indessen als Einzelmonographien erschienen.

Z. T. aus Gründen höherer Gewalt verspätet, aber nicht zu spät, liegt nun die kurze, aber vortreffliche und reichhaltige Monographie zum Thema *Höhlenbewohner* vor¹⁾.

Deren Inhaltsverzeichnis weist neben einer reichhaltigen Literaturliste folgende Kapitel auf: *Zeitstellung*; *Umwelt*; *Mensch*; *Kulturbesitz*; *Geistige Kultur*; *Bildbeschrieb*.

Daraus geben wir hier die zwei anthropologischen Kapitel als Probe wieder.

*

Die Kommentatoren haben eine vielfache Aufgabe. Vor allem sollen sie das Material für die Behandlung des Themas — es sind immer schweizerische Themen — möglichst gründlich und umfassend geben. Sodann soll das Bild selbst als *künstlerisches Werk* und als *methodisches Mittel* nahegebracht werden. Schliesslich sind gelegentlich *kritische Aufgaben* zu erledigen. Das ist auch bei diesem Bilde der Fall.

Die Maler der Schulwandbilder sind in erster Linie Künstler, Gestalter des vorgeschriebenen Stoffes. Sie müssen ihn in eine Form bringen, die ästhetische Anforderungen befriedigt. Die Verfasser der Bildbeschriebe sind zumeist praktische Metho-

¹⁾ *Höhlenbewohner*, Text von Karl Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld, 32 S., Fr. 1.—. Zu beziehen beim SLV, Postfach Zürich 15, und bei der Vertriebsfirma für das Schweiz. Schulwandbilderwerk, Ernst Ingold & Cie., Herzogenbuchsee (Einzelbilder daselbst Fr. 5.75).

diker. Wenn die Bildentwürfe den Kommissionen zur Prüfung vorgelegt werden, fallen die beiden Gesichtspunkte: die *künstlerische* und *methodische Gestaltung* — naturgemäss in erster Linie in Betracht. Es hat sich aber immer wieder erwiesen, dass schon der Bildbeschrieb, vor allem aber der Bildentwurf durch mehrere Fachleute, ja durch ausgesprochene *Spezialisten* kontrolliert werden muss, sofern man vermeiden will, dass Bilder herauskommen, die zu sachlichen Beanstandungen Anlass geben. Es gibt Fälle, wo eine solche Umgestaltung eine vollkommene Neuschaffung, eine neue Bildkonzeption erfordert, da jede grössere Aenderung die Abgestimmtheit der Linienführung und der Farben zerstören kann. Gelegentlich gewinnt bei Entscheidungen über diese verschiedenen Gesichtspunkte die künstlerische Erwägung vor der rein sachlichen die Oberhand. Es ist in diesem Falle (der durchaus nicht wünschbar und höchstens als Ausnahme zulässig ist) die Aufgabe der Kommentare, die sachliche Richtigstellung und die Präzision der Einzelheiten ins volle Licht zu stellen.



Die oben erwähnte *kritische Aufgabe* betrifft bei dem vorliegenden Bilde die Einstellung des Malers Ernst Hodel zum *Menschen der Urzeit*. Aus früheren Epochen seines Schaffens hat er wohl eine ältere Auffassung über den primitiven Menschen mitgebracht, die noch ziemlich verbreitet ist und von einem überholten sog. «Darwinismus» herkommen mag. Die neuere Forschung gibt, wie die folgenden Abschnitte berichten, den Menschen der Urzeit recht differenzierte seelische Form. Auch die Einsichten über das körperliche Bild haben sich stark verändert.

Sn.



Abb. 2. Weidendes Ren aus dem Kesslerloch. Rosgartenmuseum Konstanz. (Nach A. Heim.)

Der Mensch

Es ist bis heute noch nie ein menschlicher Skelettrest aus der Eiszeit in der Schweiz gefunden worden. Wir können daher nicht mit Sicherheit sagen, welchem Rassentypus der Bewohner unserer Höhlen angehört hat. Hingegen kennen wir zum Teil ganze Skelette, die in Gräbern der Länder rings um uns herum gefunden wurden, namentlich aus Frankreich und Deutschland. Diese beweisen, dass im Jungpaläolithikum ausschliesslich Menschen gelebt haben, die auch heute noch vorkommen, dass es also keine Menschenrassen mehr gegeben hat, die heute als ausgestorben betrachtet werden müssten. Für die Schweiz kommt am ersten

die Rasse von Cro Magnon (nach einem Fundort in der Dordogne benannt) in Frage, von der viele Anthropologen Aehnlichkeiten mit den heutigen Eskimos feststellen wollen. Birket-Smith beschreibt sie folgendermassen: «Die Männer waren lange, grob gebaute Kerle, während die Frauen bedeutend kleiner gewesen zu sein scheinen. Der Kopf besitzt ein weit vorspringendes Hinterhaupt und ist deutlich langschädelig. In eigentümlichem Kontrast dazu steht das niedrige, breite Gesicht mit den schweren Kiefern. Auch die Augenhöhlen sind merkwürdig niedrig und breit, die Nase schmal, aber kräftig vorspringend, die Augenbögen immer recht kräftig, bisweilen steil. Die Mundpartie ist eingezogen und das Kinn ganz so geformt wie bei den Menschen der Gegenwart.»



Abb. 3. Bogenschütze mit «Kniehose». Dunkelrote Felsmalerei aus dem Felsüberhang Els Secans, Spanien. Nach H. Obermaier. (Aus 31. Jahrbuch Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, 1939.)

Unter dem Einfluss einer nicht ganz tendenzlosen populären Literatur ist man geneigt zu glauben, dass die damaligen Menschen alle nackt herumgelaufen seien. Das ist aber nicht unter allen Umständen der Fall. Freilich geben uns die schweizerischen Funde wenig Aufschluss über die Art der Bekleidung. Hingegen wissen wir aus südfranzösischen und namentlich spanischen Funden, dass der Mensch zum mindesten sehr häufig Fellkleidung getragen hat. Der Jungpaläolithiker war nämlich, wie wir später noch hören werden, kunstbegabt, und so hat er in Spanien an zahlreichen Felswänden nicht nur seine Beutetiere, sondern auch sich selbst dargestellt. Wenn wir aus dem mittleren Europa keine solchen Felsmalereien kennen, so kann daran das Klima oder die mineralogische Zusammensetzung unserer Felsen schuld sein, die vielleicht der Erhaltung nicht günstig waren. Wenn aber im bedeutend wärmeren Spanien die Menschen die Notwendigkeit der Bekleidung bejahten, so ist anzunehmen, dass dies bei uns erst recht der Fall war.

Der berühmte Altsteinzeitforscher H. Obermaier berichtet, dass die schweizerischen Renjäger eine ähnliche Felltracht getragen haben dürften wie die heutigen Lappländer. «Den Kopf mag man mit Fellkappen oder Kapuzen geschützt haben; den Oberkörper dürften mit Ärmeln versehene kurze Felljacken (Wamse) umhüllt haben, die an den Hüften mit einem Gürtel zusammengehalten waren. Die Beine mögen mit ziemlich engen Hosen bekleidet gewesen sein, welche freien, eiligen Lauf gestatteten. Die Füsse staken in festverschnürten, schuhähnlichen Fellhüllen, die vielleicht mit weichem Moos ausgepolstert waren. Fausthandschuhe boten den Händen wärmenden Schutz.» Diese Schlüsse zieht Obermaier zum Teil auch aus den

Werkzeugfunden, wie den feinen Knochenadeln mit Oehr, die gar nicht selten in den Höhlenschichten zutage treten, ferner aus durchbohrten Schnecken und Muscheln, die offenbar als Schmuck gedient haben und eben aus den bereits erwähnten Felszeichnungen und -malereien. So sehen wir in Abb. 3, dass der Jäger eine richtige Hose und eine Kopfbedeckung trägt, und in Abb. 4 treten zwei Frauenfiguren in Erscheinung, die Rock und Jacke tragen.

Wenn das äusserliche Bild des jungsteinzeitlichen Jägers vorderhand nur in dürftigen Umrissen vor uns steht und es noch grosser Mühen der Forschung bedarf, um es deutlicher werden zu lassen, so ist doch eines sicher, dass wir uns ihn nicht zu primitiv und



Abb. 4. Frauentracht. Links: Schwarze Figur aus Mineteda. Rechts: Rote Figur aus Cogul, Spanien. Nach H. Breuil. (Aus 31. Jahrbuch Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, 1939.)

armselig vorstellen dürfen. Er ist sich sicher bereits seines Wertes voll bewusst gewesen, eine Persönlichkeit mit berechtigtem Stolz und dementsprechendem Auftreten.



Abb. 5. Ren auf der Flucht.

Die geistige Kultur

Es ist nichts so schwierig und für den Forscher verführerischer, als dem Geistesleben vergangener Völker nachzuspüren. Nur wenige Dinge sind uns aus urgeschichtlicher Zeit erhalten, die uns sichere Rückschlüsse in dieser Hinsicht gestatten. Aber gerade das Jungpaläolithikum versetzt den Fachmann in die glückliche Lage, Aufschlüsse besonders sprechender Art in Händen zu halten. Es sind die Zeugen der künstlerischen Betätigung und des religiösen Denkens jener fernen Zeit.

Als im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts die Kunstwerke der endeiszeitlichen Kulturen ans Tageslicht kamen und der Fachwelt vorgewiesen wurden, erhoben sich allenthalben Zweifel an deren Echtheit. Der besonders unglückliche Zufall, dass bei Grabungen im Kesslerloch bei Schaffhausen tatsächlich Fälschungen hergestellt und sogar veröffentlicht wurden, gab den ehemaligen Skeptikern nur allzuviel Anlass zu ablehnender Kritik. Heute wissen wir, dass

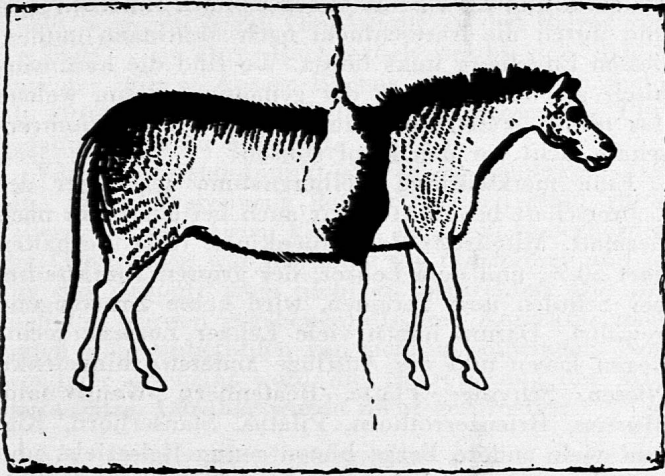


Abb. 6. Wildpferdzeichnung aus dem Kesslerloch.
(Nach J. Heierli.)

die endeiszeitliche Kunst Tatsache ist, und deren Hinterlassenschaft gehört zum festen Bestandteil nicht nur der Urgeschichtsforschung, sondern auch der Kunstgeschichte.

Als hervorragendstes Stück von Schweizerboden steht die Ritzzeichnung (mit einem Feuersteinstichel gemacht) eines weidenden Rens auf einem Knochen aus dem Kesslerloch vor uns (Abb. 2). Es gilt als eines der schönsten Stücke der ganzen Epoche von europäischem Boden. Andere Zeichnungen aus ganz Westeuropa, z. T. auf Knochen, z. T. auf Stein, zeigen uns Wildesel, Wildpferde (Abb. 6), Mammuth, Bisons, Bären, Hirsche, Rene (Abb. 7) usw. Ebenfalls vom Kesslerloch stammt die feine Knochenplastik eines Moschusochsenkopfes. Nicht vom Schweizerboden, aber aus andern nahen Fundgebieten, kennt man plastische



Abb. 7. Zeichnung von Renen, Fischen und geometrischen Figuren aus einer französischen Höhle. (Nach J. Déchelette.)

Darstellungen von Menschen, namentlich Frauen, die an einen Mutterkult denken lassen. Wie wir schon oben erwähnt haben, finden sich in südfranzösischer Erde tief in Höhlen verborgen Ritz- und Kohlezeichnungen von Tieren an den Wänden und Decken, und in einer späteren Periode dieser Kulturen erweitern sich die Kunstwerke sogar zu eigentlichen Gemälden, die mit rotem und gelbem Ocker und Russfarbe, angemacht mit tierischem Fett, auf die Felswände der Höhlen oder — in Ostspanien — an grosse Felsblockwände im Freien aufgetragen worden sind. Die künstlerisch wertvollsten derartigen Malereien sind in der

Höhle von Altamira bei Santander zu finden, wo sie eine derartige Gewalt und Grösse erreichen, dass man von Altamira als der sixtinischen Kapelle der Eiszeit spricht, die alljährlich Tausende von Besuchern aus aller Herren Länder zählt (Abb. 8).

Durchmustert man die Motive dieser Kunst, so fällt auf, dass in der überwiegenden Mehrheit die damaligen Beutetiere, die zum Teil heute längst ausgestorben sind, dargestellt werden. Sehr selten wird der Mensch abgebildet, und dann oft in Verkleidung, z. B. in tierischer Maske, gewissermassen als Zauberer oder Medizinmann (s. SLZ Nr. 20). Einen Unterschied macht nur die Kunst in Ostspanien, wo der Mensch wesentlich häufiger Gegenstand der künstlerischen Gestaltung ist (Abb. 3 und 4). Sehr selten auch dienen Fische (Abb. 7), Vögel oder Insekten als Motiv. Ebenso sind Pflanzenmotive oder geometrische Figuren (Abb. 7) wenig ins Blickfeld der damaligen Künstler getreten,

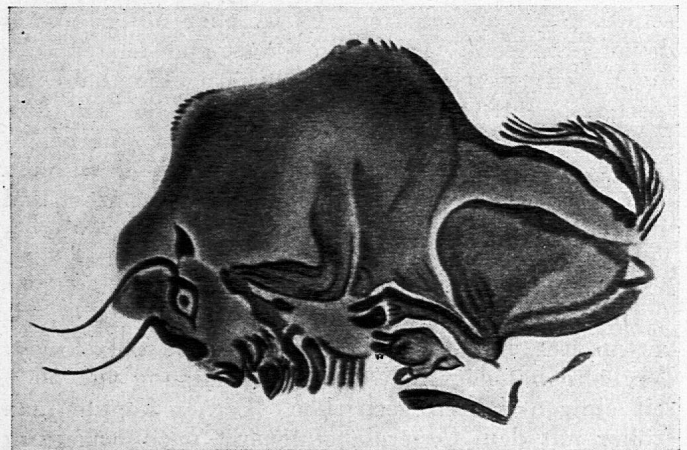


Abb. 8. Zum Sprung und Angriff bereiter Bison in der Höhle von Altamira; Länge 1,55 m. (Nach H. Breuil u. H. Obermaier.)

am ersten etwa noch als Verzierung auf Knochenwerkzeugen.

Man sieht also, dass das Beutetier Gegenstand des künstlerischen Schaffens ist. Das gibt aber auch einen Hinweis auf den tiefen Sinn dieser Kunst. Sie ist in erster Linie religiös bestimmt, verdankt ihren Ursprung magischem Denken. Man stellt das Beutetier dar, um sich seiner zu bemächtigen, um es leichter zu sichten und zu erlegen. Es liegt der Gedanke des Fernzaubers, der ja heute noch bei vielen primitiven Völkern lebendig ist, dieser Kunst zugrunde, und dennoch lässt sich die Vermutung nicht abweisen, dass der Eiszeitmensch schon seine Bilder auch als schön empfand und oft über das magische Denken hinaus etwas von künstlerischer Schaffensfreude über sich kommen spürte.

Wir wissen auch, aus Höhlen, die seit der Eiszeit nie mehr von Menschen betreten wurden, dass in besonders schön mit Kunstwerken ausgeschmückten Höhlenräumen kultische Tänze ausgeführt worden sind. Noch sieht man die jetzt versteinerten Spuren der tanzenden Füße so klar erhalten, dass man imstande ist, die einzelnen Linien der Zehen und Fussballen zu erkennen. Auch daraus geht hervor, dass die Magie die Gemüter im Banne hielt und die Sippen in besonders heilig gehaltenen Höhlenräumen vereinigte.

So erwächst vor uns das Bild einer Bevölkerung, die keineswegs roh, halb tierisch dahinlebte. Wohl waren die materiellen Hilfsmittel, die sie besass, noch

sehr beschränkt. Sie verstand es aber, aus diesen Hilfsmitteln das Aeusserste herauszuholen. Sie begnügte sich auch nicht damit, einfach die Tiere des Landes zu jagen und die Wurzeln und Beeren der Jahreszeiten zu ernten, sondern machte sich bereits Gedanken über das Woher und Wohin und Warum und richteten ihr Leben nach höhern Gesichtspunkten ein. Das befähigte sie, in die Reihe derjenigen Menschenrassen zu treten, die der Welt der Kunst ein reiches Erbe hinterlassen haben, das uns auch in der modernen Zeit alle Hochachtung abnötigt.

Karl Keller-Tarnuzzer.

Von den privaten Transportanstalten

Von einem Kollegen aus dem Bernbiet, der dem Verkehrswesen schon grosse Dienste geleistet hat, geht uns nachstehende Einsendung zu:

Man könnte meinen, die Lehrerschaft habe mit denselben nichts zu schaffen. Es ist aber nötig, einmal davon zu reden. — Durch die Presse ging letzter Tage die Mitteilung, dass die Stansstad - Engelbergbahn sanierungsbedürftig sei. Die Behörden seien seit langem an der Arbeit, um eine Besserung herbeizuführen, ohne aber zu praktischen Ergebnissen zu kommen. Das sei um so bedenklicher, als der Kurort und die Talschaft Engelberg unter diesen katastrophalen Verhältnissen enorm leiden, usw. (siehe Berner Tagblatt Nr. 145 vom 31. Mai 1945).

Diese Meldung kommt uns nicht überraschend. Sie verwundert uns absolut nicht. Die Stansstad - Engelbergbahn hat dem SLV die Vergünstigung von 50 % seit einigen Jahren gestrichen. Ferner konnte man früher mit dem Generalabonnement nach Engelberg fahren, jetzt nicht mehr ohne Extrazahlung. Dadurch hat man das Tal einem grossen Teil der Lehrerschaft verschlossen. Engelberg wurde vergessen. Es ist ja allgemein bekannt, dass grössere Korporationen, z. B. der SAC und der SLV, auf vielen Bergbahnen Ermässigungen geniessen wie die Einheimischen, denn der Lehrer wird bei Schulreisen sowie als Leiter von Männerchören, Gemischten Chören, Musikgesellschaften, Samaritervereinen, Turnvereinen, als Vorstandsmitglied von Krankenkassen u. dgl. nur solche Reisevorschläge bringen, deren Routen ihm selber bekannt sind. Unser Methodiklehrer, der unvergessliche Herr Geissbühler, legte uns dringend ans Herz, bei allfälligen Schulausflügen immer die betreffende Reise vorher allein zu machen. Ledige können das gut, verheiratete Lehrer nehmen dann selbstverständlich die Frau mit, und gemeinsam wird die Schulreise «abgeklopft». Was hat nun eine Bahn verloren, welche dem Lehrer 50 % Ermässigung gewährt? Antwort: ½ Billet und eingenommen 1½ Fahrpreis statt deren zwei. Einige Zeit später kommt der Lehrer mit der Schule, mit dem Männerchor usw. Ueberdies wird die Bahn in der Ausweiskarte ¹⁾ eingetragen, wird bekannt, wird in der Lehrerzeitung gratis empfohlen, auch durch die Lehrer bei Verwandten und Bekannten. Die Stansstad - Engelbergbahn verzichtete auf die Unterstützung auf obgenannte Weise, und zahlreiche Schulmeister im Kt. Bern zogen ihre Konsequenzen; sie fuhren nach Sachseln und marschierten durchs

¹⁾ Wer noch keine Ausweiskarte der Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins hat, mit dem Verzeichnis aller Ermässigungen für die Lehrerschaft, der wende sich an die Geschäftsstelle: Frau Clara Müller-Walt, Au (Rheintal).

Melchtal und über Frutt-Melchsee nach Innertkirchen und durch die Aareschlucht nach Meiringen und — liessen Engelberg links liegen. Wo sind die kaufmännisch geschulten Leute der genannten Bahn, welche das nötige Verständnis aufbringen und die Lehrerschaft nicht vor den Kopf stossen?

Eine merkwürdige Stellungnahme gegenüber der Lehrerschaft beobachten wir auch bei der Bahn nach Zermatt. Mitglieder des Alpenklubs (SAC) erhalten dort 50 %, und dem Lehrer, der grossen Einfluss hat bei Schulen und Vereinen, wird keine Ermässigung gewährt. Darum haben viele Lehrer Zermatt rechts liegen lassen und die Ausflüge anderswo hingelenkt. Niesen, Schynige Platte, Beatenberg, Wengernalp, Mürren, Brienz Rothorn, Pilatus, Stanserhorn, Rigi und viele andere Berge bieten genug Reiseziele, und man kann es der Lehrerschaft nicht verargen, wenn sie nicht dorthin reisen will, wo man sie wegstösst.

Es ist bekannt geworden, dass grosse Transportanstalten (dieselben sind ja in einem Verband zusammengeschlossen) einen Druck auf die kleineren Transportanstalten ausgeübt haben, sie möchten diese Vergünstigung durchwegs aufheben. Schon sind einige diesem Druck erlegen. Die Lehrerschaft kann ja diesem Treiben noch einige Zeit zusehen, aber man ist dann indifferent oder fühlt ein behagliches Erbarmen, nicht Schadenfreude, wenn dann so einer Bahn das Wasser bis zum Halse kommt oder ihr der Atem ausgehen will. Also, etwas grosszügiger, ihr Herren, bitte, etwas mehr kaufmännisches Denken wünschen wir Lehrer, etwas Entgegenkommen, es rentiert sicher! Und standhaft bleiben sollten kleinere Transportanstalten allen Einflüsterungen von oben zum Trotz, und wenn's dann der Lehrerschaft zu bunt wird, so wird sie den Fehdehandschuh gelassen aufnehmen. Bald gibt's wieder Benzin für Autocars, und wenn man dies auch noch hintertreiben sollte, so spannen wir wieder Pferde vor die bekränzten Leiterwagen wie früher oder gehen dann zu Fuss. Die Lehrerschaft verfolgt mit scharfer Aufmerksamkeit gewisse Bestrebungen verschiedener Transportanstalten und muss schliesslich, wenn gewisse Leute nicht kaufmännisch auf der Höhe sind, mit den Automobilverbänden oder mit dem Stimmzettel die nötigen Winke geben.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

In seiner Sitzung vom 5. Juni behandelte und genehmigte der aargauische Grosse Rat in erster Lesung den Gesetzesentwurf über die Abänderung der Staatsverfassung betreffend Leistungen des Staates für das Volksschulwesen, wonach die Kompetenz zur Festsetzung der Besoldungen in Zukunft dem Grossen Rat zukommt. Eine Diskussion entspann sich über die Ausrichtung von Ortszulagen. Der Grosse Rat will nämlich dekretieren, in welchem Umfang die Gemeinden Ortszulagen zu den staatlichen Besoldungen gewähren dürfen. Ein Redner regte an, hierin nach städtischen, halbstädtischen und ländlichen Verhältnissen abzustufen. Der aargauische Erziehungsdirektor wies darauf hin, dass die Ortszulagen heute noch sehr verschieden ausgerichtet werden und zwischen Fr. 75.— und Fr. 2500.— schwanken. An Lehrerinnen werden nur in etwa 50 Gemeinden Zulagen verabfolgt. Unrichtig war der Hinweis, dass Baden zurzeit die höchsten Zulagen gewähre; denn die Fr. 2500.— werden

erst nach einer langen Reihe von Dienstjahren erreicht, wogegen Aarau von Anfang an den Betrag von Fr. 2200.— gewährt. Rechnerisch ergibt sich damit, dass der höhere Ansatz Badens sich erst nach mehr als 30jähriger Lehrtätigkeit als ein schwaches Plus gegenüber Aarau auswirkt.

Vom Lehrerstandpunkt aus ist zu bemerken, dass eine obere Begrenzung der Ortszulagen wohl ruhig fallen gelassen werden könnte; denn ein Ueberborden der Ortszulagen war bis heute nie feststellbar und ist für die Zukunft auch nicht zu befürchten. Die Gemeinden würden gegebenenfalls eine Korrektur nach unten wohl unbefohlen von sich aus anbringen. Notwendiger erscheint wohl die Dekretierung der Mindestansätze. Darüber wurde nicht gesprochen. -l-

Eine bemühende Angelegenheit ist die schon einmal vor dem Volke zu Fall gekommene Ausrichtung von Teuerungszulagen an pensionierte Staatsbeamte und Lehrer sowie an Witwen und Waisen verstorbener Lehrer. Zum zweiten Male legt nun der Regierungsrat dem Grossen Rat einen dahingehenden Gesetzesentwurf zur Beratung vor. Der ominöse Ausdruck «Notzulagen» scheint zwar aus der neuen Vorlage verschwunden zu sein. Doch bleibt die Ausrichtung immer noch an die wenig grosszügige Bedingung geknüpft, dass Rentenbezüger mit einem Einkommen von über Fr. 4000.— keine Teuerungszulage erhalten, also leer ausgehen, trotzdem auch für sie die Teuerung besteht. Die Höhe der Zulagen ist auf Fr. 300.— für Rentenbezüger mit eigenem Haushalt, auf Fr. 200.— für Rentenbezüger ohne eigenen Haushalt und auf Fr. 75.— für Waisen festgesetzt worden. Die Beamtenpensionskasse und die Lehrerwitwen- und -waisenkasse haben je die Hälfte der ausbezahlten Zulagen zu übernehmen. -nn

Baselland.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes (30. Juni 1945). 1. Wegen Wegzugs aus unserm Kanton wurden auf den 30. Juni 1945 aus dem LVB entlassen: Richard Buser, Basel; Lina Leimgruber, Grellingen; Klara Theiler, Luzern.

2. In bezug auf die Alterszulagen ist nun vom Regierungsrat entschieden worden, dass § 49, Abs. 2, für alle, nicht nur für neu ins Amt Tretende, gelten soll. Wer am 1. Januar 1945 schon 14 Dienstjahre in definitiver Anstellung (gerechnet ab 25. Altersjahr) hatte, hat Anspruch auf den Höchstbetrag, der ohne besondere Wartefrist ausgewiesen wird (§ 67 gilt nicht für die Lehrerschaft!). — Würde sich ein Lehrer nach der neuen Berechnung schlechter stellen als bisher, so bleibt gemäss § 68 der bisherige Anspruch gesichert, d. h. er bezieht noch solange seine Alterszulagen nach der alten Berechnung, bis er in den Genuss einer weitem Zulage nach neuer Berechnung kommt.

3. Der Vorstand bespricht die Grundsätze, auf denen eine Eingabe zur Erlangung einer gerechtfertigten Teuerungszulage pro 1945 beruhen soll.

4. Der Präsident orientiert über die Vorschläge betr. den Anschluss der Lehrerversicherungskassen an die Hilfskasse (§ 53). In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, dass die Meldepflicht über Änderungen des Zivilstandes immer noch zu Recht besteht.

5. Der Vorstand bespricht einen Aufruf betr. Lehrerhilfe, der nach den Sommerferien versandt werden soll.

C. A. Ewald.

St. Gallen.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen vom 16. Juni 1945.

Die Akten des Vereinskassiers und die Verwaltung sämtlicher Gelder sind nunmehr vom neuen Kassier August Rutishauser, Sekundarlehrer, St. Gallen, übernommen worden.

Die Anstrengungen um eine weitere Erhöhung unserer Teuerungszulagen im Sinne einer Anpassung an die letzten Richtsätze der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission müssen beharrlich weitergeführt werden. Der Verwirklichung unserer berechtigten Postulate haben sich in letzter Zeit Hindernisse in den Weg gestellt, die hoffentlich überwunden werden können.

Auch die Frage, ob die Kassen des KLV zur Steuerleistung herangezogen werden können, ist eine Angelegenheit, die noch nicht endgültig beantwortet ist. Besonders im Hinblick auf die Hilfskasse müssen unsererseits alle Anstrengungen gemacht werden, um die Gelder einzig und allein ihrer Zweckbestimmung erhalten zu können. Es drängt sich die formelle Umwandlung dieser Kasse in eine Stiftung auf. Die Statistik über die Wohnungsentschädigungen und Amtswohnungen ist noch nicht abgeschlossen. Der Vizepräsident, A. Lüchinger, Gossau, konnte aber bereits rapportieren, dass sich aus den gemachten Feststellungen Aktionen zum Schutze der Lehrer ergeben. Ueber die Tätigkeit zweier Patenkinder des KLV, nämlich des kantonalen Lehrersterbevereins und über die Woba wurden Berichte vorgelegt. Die Eingabe des KLV an den Erziehungsrat, in der die Durchführung eines Naturschutztages befürwortet worden war, ist abschlägig beantwortet worden.

Auf längere Sicht ergeben sich zwei gewaltige Arbeiten für den Vorstand: Die Wahrung der Lehrerinteressen bei der Festlegung der Gehalte nach Wegfall der Teuerungszulagen und die Koordinierung der Pensionskasse mit der eidgenössischen Alters- und Hinterbliebenenversicherung.

Eingehend wurde Stellung bezogen zum Problem Berufsinspektorat. Es handelte sich dabei um eine erste Besprechung dieser wichtigen Schulfrage. Sie wird später auch den Sektionen zur Stellungnahme unterbreitet. N.

Ein kleines Sommerfest im Pestalozzianum

Es war ein reizvoller Gedanke, eine der zahlreichen musikalischen Darbietungen der Ausstellung «Singt und spielt in Schule und Haus» als Freilichtaufführung im Park des Beckenhofes anzusetzen. Auch der Wettergott scheint sich darüber gefreut zu haben. Schenkte er doch der Veranstaltung vom 23. Juni einen Sommerabend, wie ihn Dichter und Maler mit der besten Feder und dem farbigsten Pinsel nicht schöner zu schildern vermöchten, mit dem silbernen Licht in den Kronen der hohen, alten Bäume und dem süssen, schweren Duft blühender Linden.

Das Programm des Abends verkündete Musik auf Bambusflöten, Reigen, Tänze und alte Gesänge. Als Ausführende stellten sich vor: die Schule für musikalisch-rhythmische Erziehung (Mimi Scheiblauber, Zollikon), das Zürcher Bambusflöten-Quartett und eine Gesangsgruppe von Frau E. Burri, Zürich. Was die stattliche Schar der kleinen und grossen Spielleute spendete, erfreute Auge, Ohr und Herz der Festgemeinde, die über ein halbes Tausend zählte. Wäre ihr, wie im Märchen, die Erfüllung eines Wunsches zugestanden worden, dann wohl dieses: dass sich das blühende Kartoffelfeld und der halbhohle Mais im Geviert in eine grüne Rasenfläche verwandelt und die Sicht auf das grosse Wasserbecken mit dem hübschen, neu hergerichteten Gartenhaus im Hintergrund für alle freigegeben hätten. Womit ich

aber ja nichts gegen ein blühendes Kartoffelfeld und grünen Mais gesagt haben möchte! Einmal werden auch ihre Jahre im Beckenhofgut zu Ende sein und ein rosenumsäumter Rasen grünen. Und dann werden wir vielleicht wieder an einem Sommerabend zu einem schlichten Fest im herrlichen Park geladen sein.
R. Zuppinger.

Eine Ehrung für Hans Roelli

Den Besuchern der Ausstellung «Singt und spielt in Schule und Haus» musste am 20. Juni 1945 sofort auffallen, wie festlich es im Saalbau aussah: Vom Vorhang leuchteten Blumen, Schmetterlinge und Käfer gaukelten über ihnen, das Häschen machte das Männchen. Und als der Vorhang sich öffnete, erschienen im Bühnengrunde leichte Sommerwolken, die Sonne lachte hernieder auf die ganze Schar der Rheintaler Buben und Mädchen, die mit ihrem musikbegeisterten Lehrer, Ernst Osterwalder, hieher gekommen waren, um in Verbindung mit namhaften Künstlern Hans Roelli zu ehren. Sie sangen mit vorbildlicher Aussprache und Tongebung und erstaunlich fein gestaltend die reizenden



Hans Roelli und die Altstätter Schulkinder.

Lieder des fahrenden Sängers. Maria Fein las wohlausgewählte Gedichte Hans Roellis, Annlies Gamper bot mit schöner Stimme Solis; Andreas Juon aber begleitete Sängerin und Chor mit solcher Hingabe und improvisierte so entzückend über Melodien des Dichters, dass die zahlreichen Gäste Ernst Osterwalders freundliche Einladung zum Miteinstimmen in das Singen freudig aufnahmen. Die ganze Veranstaltung stand unter einem guten Stern und bedeutete wirklich eine Ehrung für den Dichter, der erstmals in seinem Leben bloss zuhören, seinen eigenen Worten und Weisen lauschen und aus dem Eifer der Mitwirkenden und der Freude des Publikums entnehmen konnte, wie dankbar man ihm dafür ist, dass er uns die Augen öffnet für die tausend Schönheiten dieser Welt und für seinen Glauben an das Gute im Menschen. Die Feierstunde warb geschickt für Roellis Werk, vor allem auch für seine neuesten Lieder, die demnächst in einem schmucken Heft zu ganz bescheidenem Preise den Schulen zugänglich gemacht werden. Sie verdienen unsere Beachtung.

R. Sch.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerrkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Präsidentenkonferenz 1945

Die in den Statuten vorgesehene Konferenz der Präsidenten der Sektionen und Kommissionen des SLV, die letztes Jahr wegen des Lehrertages in Bern

nicht einberufen wurde, findet am nächsten Sonntag in Luzern statt. Ihr fällt vor allem die wichtige Aufgabe zu, die an der Delegiertenversammlung vom 6. Oktober in St. Gallen durchzuführenden Gesamterneuerungswahlen für die Amtsdauer 1946—1948 vorzubereiten.
Der Präsident des SLV.

Wohlfahrtseinrichtungen

Im II. Quartal 1945 wurden gemäss Beschlüssen der zuständigen Organe vom Sekretariat des SLV folgende Auszahlungen gemacht: Aus dem *Hilfsfonds* Fr. 2530.— an Gaben in 11 Fällen, darunter auch 2 Beiträge an Teilnehmerinnen des Polnischkurses in Basel; Fr. 3220.— an Darlehen in 6 Fällen. — Aus der *Kurunterstützungskasse* (Stiftung der Kur- und Wanderstationen) Fr. 1250.— in 5 Fällen. — Aus der *Schweiz. Lehrerweisenstiftung* Fr. 13 400.— an 63 Familien als 1. Halbjahresrate 1945.

Das Sekretariat.

Jugendbuchpreis 1945

Von der Preisträgerin des Jugendbuchpreises des SLV, Frau Olga Meyer, ging uns ein freundliches Dankschreiben zu, von dem wir mit ihrer Erlaubnis folgende Stellen hier wiedergeben:

«Es gereicht mir zur grossen Ehre, und ich danke Ihnen, sowie dem gesamten Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins von Herzen, dass Sie mein Schaffen, hauptsächlich meine Anneli-Bücher, mit dem Jugendbuchpreis 1945 des Schweizerischen Lehrervereins bedachten.

Ich danke Ihnen besonders, dass Sie die letztgenannten Bücher aus der Reihe der anderen hervorhoben, bleibt mir doch jene Welt eine Art Urgrund, aus dem ich immer von neuem schöpfe. Sie ist das Erdreich, in dem mein Schaffen wurzelt — aus dem es hervorblüht —, ohne das es nicht zu denken ist.

Dass Sie in der besonderen Erwähnung der Anneli-Bücher zugleich meine Mutter ehren, beglückt mich tief, war sie es doch, die mich durch ihr Erzählen in stillen Abendstunden zu jenen Quellen führte, an denen sich seitdem so viele Kinder labten.

Ich hoffe, Ihnen auch mit meinem weiteren Schaffen beweisen zu dürfen, wie sehr mir eine gesunde Entwicklung unserer Jugend am Herzen liegt und wie fest ich daran glaube, dass das Jugendbuch dabei seine grosse Aufgabe hat. Dass Sie mir durch Ihre Anerkennung den Mut zu neuer Weiterarbeit stärken, danke ich Ihnen warm.»

Der Präsident des SLV.

Pestalozzijahr 1946

Am 2. Juli tagte in Zürich das Nationale Komitee für das Pestalozzijahr 1946. Es genehmigte die in Nr. 25 der SLZ dargelegte Organisation: Präsident des grossen Nationalen Komitees ist Bundesrat Etter, des Aktionskomitees Regierungsrat Briner und des Leitenden Ausschusses Oberseminardirektor Guyer. Der von ihm vorgelegte Programmentwurf fand allgemeine Zustimmung mit Ausnahme eines Punktes: die Durchführung einer Schulsammlung wurde mit ziemlich grossem Mehr abgelehnt. Im Schlusswort wies Bundesrat Etter in treffenden Worten auf die grosse internationale Bedeutung Pestalozzis hin.

Der Präsident des SLV.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstraße 31/35

Ausstellung:

Singt und spielt in Schule und Haus

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei.

Veranstaltungen:

Freitag, 6. Juli

20.00 Uhr: **Zweite Hausmusik an der Toggenburger Orgel**, dargeboten von Ursula Dietschy, Sopran, Basel; Walter Tappolet, Orgel; Ursula Stoll und Emilie Scheer, Violine; Theodor Stoll, Bratsche; Wilfried Reitz, Cello. — Eintritt: Fr. 1.50.

Samstag, 7. Juli

14.30 Uhr: ***Werke von Telemann und Tartini**, gespielt vom Jugendorchester von Paula Grilz, Volksklavierschule Zürich.

16.00 Uhr: **Auch Kinder können Querflöte spielen!** Darbietung durch Schüler von André Jaunet, Lehrer am Konservatorium Zürich.

20.00 Uhr: **Von der Knospe zur Frucht.** Aus Melodieanfängen und Rhythmen sind Lieder, Tänze und Klavierstücke geworden. Darbietungen durch Schüler, erläuternde Worte von Rudolf Schoch, Übungslehrer am Oberseminar Zürich.

Sonntag, 8. Juli

10.30 Uhr: **Sonntägliches Singen** des Reformierten Jugendchores Winterthur. Leitung: Bernhard Henking.

Dienstag, 10. Juli

20.00 Uhr: ***Offene Singstunde für Erwachsene.** Leitung: Alfred Pfister, Winterthur.

Mittwoch, 11. Juli

14.30 Uhr: **«Hört, Ihr Herrn und lasst Euch sagen!»** Nachtwächterlieder. Musikalische Schulfunksendung von Dr. Max Zulauf, Bern.

16.00 Uhr: **Wir spielen aus Freude für Euch und für uns.** Vortragsübung der Klasse Erica Wolfensberger, Volksklavierschule Zürich.

Unkostenbeitrag: * 50 Rp., Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum und Schüler halbe Preise. Uebrigere Veranstaltungen: Eintritt frei.

Während der Sommerferien werden keine Lehrproben durchgeführt.

Knaben-Institut Kollegium Sta-Maria Martigny

UNIVERSITÄT ZÜRICH

Das **Verzeichnis der Vorlesungen** für das Wintersemester 1945-46 ist erschienen. Preis Fr. 1.10 (Porto inbegriffen).

Kanzlei der Universität.

Zürich, 27. Juni 1945.

OFA 27510 Z

Kleine Anzeigen

Tannzapfen

Ich möchte gerne mit Ferienkolonieleitern und Lehrern in Verbindung treten, zwecks Organisation v. Tannzapfensammlungen. Offerten unter Chiffre Z.M. 5275 an Mosse-Annoncen, Zürich. 306 Zcpt. 1070-45

Dieses Feld kostet nur

Fr. 7.20

+ 10% Teuerungszuschlag

Akademisch gebildeter Lehrer für Latein und evtl. Geschichte

von zürcherischer Privat-Mittelschule per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre SL 300 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich

Junger Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung, mit praktischen Kenntnissen und guten Zeugnissen, sucht Stelle in Schule oder ähnlichen Wirkungskreis. Offerten unter Chiffre SL 308 Z an die Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Akademisch gebildeter Lehrer für alle MATHEMATISCHEN FÄCHER

sowie für Physik (Unter- und Mittelschul-Stufe) von grosser Privatschule in Zürich gesucht. Stellenantritt sofort. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre SL 301 Z an die Adminstr. der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich

Gute Occasions **Portable-Schreibmaschinen** stets lieferbar. Verlangen Sie Lagerliste. Postfach 59, LENZBURG. 229 (SA 9247 A)

Privatschule sucht auf 20. August 1945

305

Hauptlehrer

für vorwiegend mathematische Fächer, mit Französisch, Handfertigl., Turnen, Latein. Ca. 35 Stunden. In Frage kommen nur tüchtige und bewegliche Lehrkräfte mit praktischer Erfahrung, wenn möglich an Privatschulen. — Günstige finanzielle Bedingungen. Bewerbungen mit Lichtbild und vita unter Chiffre OFA 3148 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.

Gesucht in bernisches Kinderheim

Lehrerin

für Schwachbegabte. 8 Wochen Ferien bei gutem Gehalt und freier Station. — Offerten unter Chiffre OFA 3176 B an Orell Füssli-Annoncen AG., Bern.

309

SPRACHLEHRER (IN)

für Französisch, Englisch und Italienisch von grosser Privatschule in Zürich per sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre SL 299 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich

Die Zweigschule der Evangel. Lehranstalt Schiers in Samedan sucht auf den 1. September 1945

Sekundarlehrer

für Französisch, Italienisch, evtl. Romanisch und Musikfächer (Gesang und Klavier oder Violine)

Bewerber sind gebeten ihre Anmeldung mit den Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 25. Juli einzureichen an

Dr. A. STÜCKELBERGER, Rektor
Zweigschule Samedan

307

3840 Darlehen innert Jahresfrist

haben wir gewährt, und zwar für eine Gesamtsumme von über 3 Millionen. Täglich erteilen wir Darlehen von Fr. 300.— bis 5000.— an Leute aller Stände und aller Berufe. Rückzahlung in kleinen Raten. Für jede Anfrage garantieren wir die grösste Diskretion. — Gefl. Rückporto. (AS 7818 G)

BANK PROKREDIT AG.
ZÜRICH, UTOQUAI 29
Telephon 24 66 44



Kennen Sie?

FRAUEN- Fleiss

die Zeitschrift für
praktische und schöne
Handarbeiten? Monat-
lich nur 95 Rp. Probe-
nummern gerne durch:

Verlag Hans Albisser
Weinbergstrasse 15, Zürich 1

Zum 1. August Kleines Bundesfeierspiel
für Schulen
„Der Bund der 22 Kantone“ (8 Hefte für Fr. 5.— inkl. Aufführungsrecht).
Zu beziehen von: **Ed. von Bergen, Gossau/St.Gallen**, oder Materialbureau
des Schweiz. Pfadfinderbundes in Bern. P. 54880 G 297

Gust. Rau & Co. Zürich 1
Unt. Mühlestr. 6 **Clichés** Tel. 23.19.08

Fahnen

jeder Art

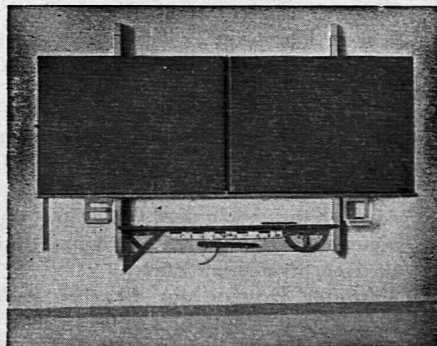
Fahnenfabrik
Hutmacher-
Schalch AG,
Bern
Tel. 2 24 11

Oberacher Getränke
sind
Thurgauer Qualität
Most, gemischter Saft, Apfelsaft,
Süssmost.
Spezialität:
Apfelsaft, geräzt,
das ganze Jahr!

Obstverwertung
Oberaach Tel. 5808

„SILVA-MATURA“

die weiche herrliche Kreide für die Schweizer Schulen
in der neuen, einzigartigen Packung, ohne Staub, ohne Sägemehl
Auch Ihnen bringt sie Freude und Ordnung im Kreidenmaterial
Verl. Sie bitte bei Ihrem Schulmaterial-Lieferanten „SILVA-MATURA“
Fabrik für Spezialkreiden R. Zraggen, Dietikon-Zürich



Schultische, Wandtafeln

liefert vorteilhaft und fachgemäß die Spezialfabrik

Hunziker Söhne - Thalwil

Schulmöbelfabrik, Tel. 92 09 13, Gegr. 1880

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Französische Ferienkurse im
TOCHTERINSTITUT „LES DAILLETES“ Clarens-Montreux
in wundervoller Lage, direkt am See. Täglicher Unterricht und
Konversation; Seebäder, Gymnastik, Tennis, Exkursionen, Vor-
zügliche Verpflegung und familiäre Betreuung.

**Institut Catholique
de Jeunes filles**

Pré du Marché 12, **Lausanne** Téléphone 24433
Maison d'éducation. Préparation du baccalauréat. Etude
du Français — Langues — Musique — Travaux ma-
nuels — Comptabilité — Sténo-dactylo — Diplômes

Cours de vacances de langue allemande

organisés par l'Université Commerciale, le Canton et la Ville de St-Gall,
à l'Institut sur le Rosenberg, St-Gall.

Ces cours sont reconnus par le Département fédéral de l'Intérieur,
Berne, 40 % de réduction sur l'écolage et de 50 % sur les tarifs des CFF.

1. Cours d'allemand pour instituteurs et professeurs
(16 juillet-4 août). Ces cours correspondent, dans leur organisation, aux
cours de vacances des Universités de la Suisse française et sont destinés
aux maîtres et maîtresses de la Suisse française. Examen final avec re-
mise d'un certificat officiel de langue allemande. Promenades et excur-
sions. Prix du cours Fr. 50.—. Prix réduit: Fr. 30.—.
Une liste des pensions est à disposition.

2. Cours de langues pour élèves]

(juillet-septembre). Ces cours sont donnés complètement à part des cours
pour maîtres et ont pour but d'approfondir les connaissances théoriques
et pratiques des langues. L'après-midi de chaque jour est réservé aux
sports et excursions.

Pour de plus amples renseignements sur les deux cours, s'adresser à la
Direction des Cours officiels d'allemand: Institut sur le Rosenberg,
St-Gall.

Lockende

Ausflugsziele



rund um **Z**ürich

GASTHOF TANNE

BAUMA, empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Frau Gubler.

Wohin in die Ferien? Auf den ALBIS in den **Hirschen**

Pensionspreis Fr. 10.—. 4 Mahlzeiten. Lohnender Ausflugsort für Schulen. Höflich empfiehlt sich R. Steiger, Küchenchef. — Telefon 92 31 63

Gasthof und Metzgerei „zum Löwen“

OBFELDEN

RUD. KUMMER
GEFLEGTE KÜCHE · REELLE
GETRÄNKE · GROSSER SAAL
FÜR SCHULEN UND VEREINE

Restaurant **Schöneck Wädenswil**

Bekannter Ausflugsort. Gepflegte Küche und Keller. Prachtige Aussicht. Schöne Lokalitäten. Mit höflicher Empfehlung Fam. Schmidhauser
Telephon 95 61 22.

ZÜRCHER FRAUENVEREIN FÜR ALKOHOLFREIE WIRTSCHAFTEN

Alkoholfreies Kurhaus Zürichberg

Zürich 7 Telefon 327227 In der Nähe des Zool. Gartens

Alkoholfreies Kurhaus Rigiblick

Zürich 6, 7 Telefon 264214

Alkoholfreies Restaurant Platzpromenade

beim Landesmuseum Zürich 1 Telefon 234107

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten (auch alkoholfrei). Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermäßigte Preise auf Mittag- und Abendessen, Kaffee u. Tee kompl. etc. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen
Es empfiehlt sich Alex. Schnurrenberger. Telefon 24 25 00



Hotels, Pensionen und Restaurants

die sich der Lehrerschaft empfehlen

Appenzell

Appenzell

Hotel Hecht

altbekannt, altbewährt
Höfl. Empfehlung A. Knechtli

Gasthof und Metzgerei zur KRONE

Appenzell

Telephon 873 21 Besitzerin: Familie Fuchs
Gut bürgerlich geführtes Haus. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen.

Aescher-Wildkirchli

1477 m ü. M. — 1½ Std. oberhalb **Weissbad.** — Altbekanntes Ausflugsziel für Schulen. — Telefon 881 42.

WEISSBAD APPENZELL

Gasthof und Metzgerei „Gemsli“ Bahnhofrest.

Ideales Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Prima Verpflegung. Massenquartiere. Mässige Preise. Wunderbarer Garten mit herrlicher Aussicht. Prospekte. Telefon 881 07. Mit höflicher Empfehlung: J. Knechtli

ST. ANTON

Kurhaus Alpenhof

für Ferien und Ausflug Telefon 4 45

Schul- und Vereinsausflüge

KURHAUS-BAD WALZENHAUSEN

St. Gallen

Rapperswil

Hotel Du Lac

direkt am See, Mittag- und Abendessen, Zvieri stets gut und vorteilhaft. Schattiger Dachgarten. Blick über See und Berge. Höflich empfiehlt sich W. Moser-Zuppliger (Tel. 2 19 43).

BAHNHOFBUFFET

Die neue
Kaffee- und Frühstücks-
wirtschaft

Modern, gastlich, preiswert u. gut.
Gebr. Berther.

RAPPERSWIL

Separater Gesellschaftssaal. Grosser, schattiger Garten.



POLNISCHES MUSEUM

Ständige Ausstellung der Kultur, Kunst und Geschichte Polens. Zu besichtigen im mittelalterlichen Schloss Rapperswil. Geöffnet täglich, ausser Montag, von 10 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. Telefon 2 18 28.

Thurgau

Ermatingen am Untersee

Idyllisch gelegenes Dorf. Ausgangspunkt zu den Schlössern **Arenenberg** und **Eugensberg**. Gondelsport — Strandbad. Spezialität: Fische. Prospekt und Auskunft durch W. Stäheli, Sekundarlehrer, (Telefon 897 43) oder Verkehrsverein (Telefon 896 32).

Schaffhausen

Hotel Schiff

Schaffhausen

Für Ferien, Schulreisen und Passanten. Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche und Keller. Auch Diät. Behagliche Räume. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. G. Weber, Küchenchef



Aargau

Chalet Hasenberg

Telefon 711 13

30 Minuten von Station Berikon-Widen der Linie Dietikon-Bremgarten. Vielbesuchter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Vorzügliche Mittagessen und Zobiaßplättli. Es empfiehlt sich höflich: J. E. R. B., Küchenchef.



Sind Sie krank? Leiden Sie an Rheuma oder Stoffwechselstörungen? Sind Sie herz-, nerven- oder venenleidend? Ist Ihre Frau oder Tochter leidend? Dann machen Sie eine kombinierte Bade- und Trinkkur im

Solbad Adler in Rheinfelden

Das Haus „einfach, aber gut“ und mit bescheidenen Pensionspreisen. Schöner Kurgarten mit Liegehallen. Tel. 6 73 92. Verlangen Sie Prospekte

Glarus

Schwändi

(Glarus)

HOTEL-PENSION TÖDIBLICK
Bahnhofstation Glarus und Schwanden. An der Route Oberblegisee-Braunwald. Aus-sichtsreiche Terrassen. Vorzügliche Verpflegung. Prospekte zur Verfügung. Besitzer: F. Luchsinger-Tschudi. Tel. 211

Schwyz

HOTEL ADLER ARTH am Zugersee

Der verehrten Lehrerschaft und Schülern empfiehlt präch-tiger **SEEGARTEN** und vorzügliche Küche der neue Besitzer: H. Berchtold-Müller, Küchenchef

P 7266 Lz

Immensee
Telephon 612 38

Hotel Eiche-Post
Für Schulen und Vereine grosse Lokalitäten. Terrasse mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge. Es empfiehlt sich Familie Seeholzer-Sidler.

Zug

SCHULREISEN

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig. Prospekte durch **Verkehrsbureau Zug**, Tel. 40078

Vierwaldstättersee

BRUNNEN

Hotels Metropol und Weißes Kreuz
Telephon 39 Telephon 36
Gaststätten für jedermann. Grosse Lokale, See-terrasse, Gartenrestaurant. Bestgeeignet für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Znüni, Mittagessen, Zäbig, Milchkaffee simple oder komplett. (OFA 544 Lz) Mit bester Empfehlung **Fam. L. Hofmann**.

Hotel Mostrose Luzern beim Wasserturm

Grosses Terrassen-Restaurant. Zimmer Fr. 3.30 bis Fr. 4.50. Fliessendes Wasser. Pension ab Fr. 11.—. Telefon 2 14 43.

J. Bühlmann

LUZERN

Besucht unsere Alkoholfreien:
Waldstätterhof beim **Krone** am **Weinmarkt**
Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins.

Unterwalden

Höhenkurort

Seewen-Alp

1720 m ü. M., ob Flühi. Bahnstation Schüpheim. Autoverbindung ab Flühi bis 1 Std. vor das Kurhaus. Gesunder, voralpiner Ferienaufenthalt, schönes Tourengebiet. Spazierwege, Tannenwälder, ozonreiche Luft. Seebad, Rudern, Fischen. Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 9.50. Verlangen Sie illustrierten Prospekt. Telefon 8 31 17. Familie **SEEBERGER-MEYER**.

BRISENHAUS

SAC Pilatus. 1753 m ü. M., am Fusse des Brisen, Kt. Nidwalden

Herrliches Reiseziel

für Schulwanderungen. Leichte, lohnende Bergtouren, mit grossartigen Tief- und Fernblicken. Für jeden Schüler ein Erlebnis einziger Art. Bequeme Zufahrten ab Beckenried und Dallenwil mit Luftseilbahnen. Neuzeitlich eingerichtet (elektr. Licht, fliessendes Wasser). Telefon 674 91. Selbstverpflegung oder auf Wunsch durch den Hauswart. — Ermässigte Preise für Schulen. Nähere Auskünfte bereitwilligst durch den Hüttenchef E. Achermann, Heimatweg 2, Luzern, Telefon 289 59.

Bern und Berner Oberland

AXALP Kurhaus 1540 m ü. M.

Postauto ab Brienz, Endstation. Aussichtsreiche, sonnige und milde Lage. **Voralpiner Höhenkurort**, grosses Tourengebiet. Eigene Landwirtschaft und Sennerei. Pension Fr. 9.— bis 10.50. Prospekte. Bes. Rubin-Michel, Tel. 281 22.

Grindelwald Hotel Bahnhof-Buffer

Bestgeeignetes Haus für Schulen und Vereine. Fam. Maerke-Gsteiger, Tel. 320 10

Grindelwald Hotel Oberland

nächst Bahnhof, grosser Saal, Garten-Terrasse. Für Schulen und Vereine Spezialpreise verlangen. Telefon 3 20 19 T. Anneler-Berger

Der NIESEN

Das Ziel Ihres nächsten Schulausfluges

Auskunft erteilt jederzeit gerne die Betriebsdirektion der Niesenbahn und das Hotel Niesen-Kulm, Mülmen
Telephon 81012

FERIENRUHE

abseits von allem Lärm der Welt, in einem idyllischen Bergdörfchen, umgeben von blumigen Matten und einer erhabenen Hochgebirgswelt, finden Sie in

Gimmelwald bei Mürren
Berner Oberland

Weitere Auskunft erteilt der Kurverein. Tel. 4635.

Hohfluh Kurhaus Hasleberg

1050 m ü. M. Postautoverbindung ab Brünig. Fröhliche Ferien u. Erholung inmitten einer schönen Berglandschaft. Pension ab Fr. 9.—. Fl. k. u. w. Wasser. Günstiges Wochenpauschal. Prospekt durch Fam. Blatter-Wiegand, Tel. 434.

INNERTKIRCHEN Hotel Alpenrose

Am Ausgangspunkt von Grimsel-, Susten- und Jochpass. Nähe Aareschlucht. Für Schulen geeignete Lokalitäten und Spezialpreise. Pens. ab Fr. 9.—, Zimmer ab Fr. 3.—. Fam. Urweider. Telephon 511.

Interlaken Hotel Weisses Kreuz

Altbekannt für gute und preiswürdige Verpflegung und Unterkunft 110 Betten, grosse Säle für Schulen und Gesellschaften. Tel. 122. Familie Bieri.

LENK Bad-, Luft-, Höhenkurort 1100 m ü. M. Berner Oberland

stärkste Schwefelquellen in alpiner Lage. (Chron. Katarrhe, Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Rheuma, Asthma). Kurarzt. Zentrum für Spaziergänge und Hochtouren.

Prospekte durch Verkehrsbureaux und Hotels.

MEIRINGEN Hotel Post

Altbekanntes, bürgerliches Haus. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Fließend. Kalt- u. Warmwasser, Zentralheizung. Gute Küche. Das ganze Jahr geöffnet. Zimmer Fr. 3.30. Tel. 39. Neue Leitung: K. Gysler-Abplanalp

MEIRINGEN Hotel Weisses Kreuz

Altbekanntes Haus. Bestes aus Küche und Keller. Spezialarrangements für Schulen und Vereine. Telephon 19. Fam. Mettler & Michel

WENGEN Hotel Eiger und Bahnhof-Buffer

Geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Rasche Bedienung. Komfort. Haus-Pension ab Fr. 12.50. Verl. Sie Off. u. Prosp. Tel. 4526. Bes. Familie Fuchs-Käser

Fribourg

MURTEN Murtenhof

bietet Schulen und Vereinen gute Verpflegung im grossen schattigen Garten mit prächtiger Sicht auf den See. Telephon 72258
Besitzer A. BOHNER

Wallis

TORRENTALP Walliser Rigi 2459 m ü. M. Hotel Torrenthorn

Besitzer: Orsat-Zen Ruffinen, Telephon 54117. 2 1/2 Stunden oberhalb Leukerbad. Ungefährlicher Saumpfad. Unvergleichliche Aussicht auf Berner- und Walliser Alpen. Zentrum für unzählige Ausflüge. Seltene Alpenflora. Komfortabel eingerichtetes Haus mit 40 Betten. Mässige Preise. Für Schulen und Gesellschaften grosse Lokalitäten und Spezialpreise.

ZERMATT 1260 m Hotel Matterhornblick

Neues Familien- u. Sporthotel mit letztem Komfort. Schöne Lage. Hotelgarten. Mässige Preise. Telephon 42. J. Perren-Biner.

Tessin

ASCONA Modernes Klein-Hotel Basilea

Fließendes Kalt- und Warmwasser. Pension Pauschal ab Fr. 12.—. Großer Park. Erhöhte, ruhige Lage. Reisekasse angeschlossen. Telephon 924. Besitzerin: Frau P. VOGELI.

Ideale Ferien im Kurhaus Belsito, Cademario

Fragen Sie Ihre Kollegen und Kolleginnen und unsern Prospekt

Hotel-Pension »Daheim«

Locarno

bietet jetzt günstigen Ferienaufenthalt Pension von Fr. 10.— an. Grosser Garten, reelle Weine; sorgfältige Küche. Fließendes Wasser. Prospekte umgehend. Telephon 458. E. Reich-Aebli

RIVA Pension Villa Funchia

SAN VITALE

im Ferienführer bestens empfohlen, würde gewiss auch Ihnen zusagen. — Ruhe, Erholung, eigener Badestrand.

Graubünden

ANDEER Hotel Travi

1000 m ü. M. — Mineral- und Moorbad.

Kränklich, müde, sorgenschwer?
Mach Kur und Ferien in Andeer.

Spezialkuren gegen Rheuma, Gicht, Ischias. Pens. ab Fr. 9.75. Auskunft und Prospekte durch Leitung: S. Fravi. Tel. 1.

Günstige Uebernachtungsstation für Schulreisen.

ALP FLIX Sur i/Oberhalbstein. Neues Berghotel und Touristenhaus.

(Graub.), 2000 m.

Fam. Andrist, Bergführer und Skilehrer, Tel. 722, Flix.

Hotel Bellavista

FTAN

Unterengadin, 1650 m. ü. M.

Richtige Ferien!

Pensionspreis Fr. 12.50

Höfliche Empfehlung: P. B. à Porta

Pontresina PENSION KREIS-FELIX

Sorgfältig geführtes, bürgerliches Haus. Geschützte Lage; Ziergarten. Zimmer von Fr. 3.— an. Pension ab Fr. 10.—, Wochenpauschal Fr. 84.70 an. Kreis-Felix Erben

Pens. Rest. Roseggletscher

Rosegal / Pontresina, Tel. 6450. Betten und Feder-
matratzenlager. C. Arquint.

St. Antönien

Graubünden

Ruhe und Erholung im
Hotel Weisses Kreuz
Pension ab Fr. 10.50. Prospekte verlangen

Wenn über den schönen SAN BERNARDINO-PASS, dann ins

Hotel Ravizza & National in San Bernardino-Dorf

Ausgezeichnete, reichliche Küche. Pension von Fr. 10.50 an. Zimmer mit fließendem Wasser zu Fr. 3.—. 60 Betten. Für Schulen und Gesellschaften, bitte Spezialpreise verlangen. Telephon 62607. P. 1082/1 O.

Ferienzeit, Reisezeit..!

aber unbeschwerten Genuß haben Sie nur, wenn Sie während Ihrer Abwesenheit von zu Hause Ihre Wertsachen und wichtigen Dokumente sicher aufbewahrt wissen. Unterlassen Sie es daher nicht, in unserer modernen, einbruch- und feuersicheren Tresoranlage ein Schrankfach zu mieten. Verschiedene Grössen, bescheidene Gebühren

ZÜRCHER KANTONALBANK

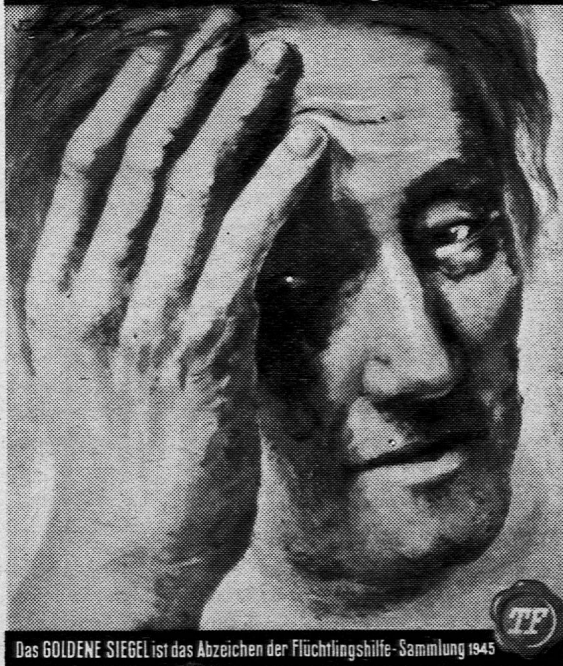
Staatsgarantie

Grundkapital und Reserven Fr. 144 375 000.—

HAUPTSITZ BAHNHOFSTRASSE 9, ZÜRICH 1

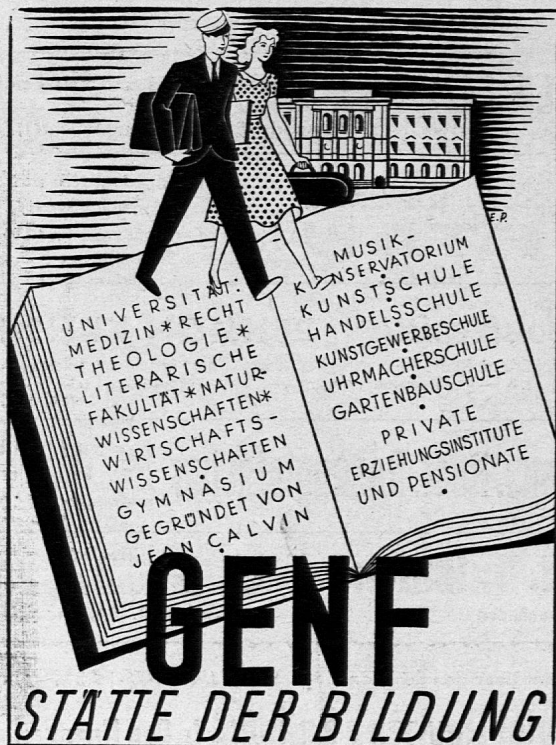
Filialen und Agenturen auf Stadtgebiet
und im ganzen Kanton

Einmal will der Flüchtling weiter-
Sei auch DU ihm Wegbereiter!



Das GOLDENE SIEGEL ist das Abzeichen der Flüchtlingshilfe-Sammlung 1945

Spendet auf Postcheck-Konto VIII 33 000 Zürich für die Flüchtlingshilfessammlung



Schmalfilme 16 mm

Schonen Sie Ihre Schulfilme!

Verlangen Sie dazu beim Photohändler folgende Artikel



CINEGROS-Wachsapparat, 16 mm,
zum Wachsen der Perforationsränder, beste
Pflege zur Bewahrung guter Elastizität Fr. 18.--

CINEGROS-Filmkonservierungsmittel
verhindert nicht nur das Austrocknen des Filmes, sondern wirkt infolge spezieller Beimischungen prophylaktisch gegen den gefährlichen Insektenfrass (Zerstörung der Filmemulsion durch Mikroben) Flacon Fr. 2.10

CINEGROS-Filmreinigungsmittel
besteht nicht aus Tetrachlorkohlenstoff, welcher den Film austrocknet, sondern aus besonderer Mischung, die dem Film die Geschmeidigkeit erhält Flacon Fr. 2.10

CINEGROS-Umroller
mit Friktionsbremse zum gleichmässigen, saten Aufwickeln des Filmes
Ausführung zum Aufschrauben Paar Fr. 39.—
Ausführung zum Befestigen am Tisrand, Paar Fr. 45.—
Ausführung mit Grundbrett und Inca-Filmknebepresse, komplett Fr. 84.—

Preise ohne Steuern.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

6. JULI 1945 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL 39. JAHRGANG • NUMMER 11

Inhalt: Uebersicht über die Zeitereignisse — Zürich. Kant. Lehrerverein: Protokoll der 3. bis 9. Sitzung des Kantonalvorstandes
— Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Uebersicht über die Zeitereignisse

1. September 1943—8. Mai 1945

1944

(Fortsetzung.)

Aug. 27. Bulgarien verlässt die Achse und interniert die deutschen Besatzungstruppen. — Die Rumänen besetzen die Karpathenpässe (Einbruch in Ungarisch-Siebenbürgen).

Aug. 28. Galatz und Focsany von den Russen erobert (Durchbruch nach der Walachei!). — Rückzug der Deutschen aus dem Rhonetal nach Lyon.

Aug. 30. Rouen von den Deutschen geräumt; Vormarsch der Alliierten an die Somme. — De Gaulle wird Ministerpräsident der neuen französischen Regierung. — Die Russen in Constanza, Vormarsch nach Bulgarien.

Aug. 31. Schlacht an der untern Seine beendet; Rückzug der Deutschen nach der Halbinsel Le Havre. — Die Russen in Bukarest.

Sept. 1. Die Alliierten durchbrechen die Sommelinie. — Pas de Calais für die Deutschen verloren. (Viele Abschussrampen der V1 erledigt.)

Sept. 2. Bruch zwischen Finnland und Deutschland. — Verdun gefallen; Pisa befreit.

Sept. 3. Brüssel und Lyon befreit. — Vorstoss der Russen zum Eisernen Tor. — Finnland scheidet aus dem Kriege aus (Rückzug der Deutschen innert 13 Tagen).

Sept. 5. Die Amerikaner befreien Antwerpen. Luftkampf mit amerikanischen Fliegern über Zürich.

Besetzung Bulgariens durch die Russen.

Sept. 6. Teil-Kriegsmobilisation der Grenztruppen.

Die deutsche Grenze östlich Lüttich von den Amerikanern erreicht; die Briten dringen in Südholland ein.

Sept. 7. Sacharow durchbricht die Narewstellung bei Ostrolenka. — Einmarsch der Russen in Jugoslawien. — Patton marschiert in Lothringen ein. — Luxemburg befreit.

Sept. 9. Lüttich befreit.

Sept. 10. Konferenz von Quebec (Churchill und Roosevelt). — Goerdeler und 6 weitere Angeklagte vom 20. Juli zum Tode verurteilt.

Sept. 12. Die Franzosen befreien Dijon. — Klausenburg in russischen Händen. — Beginn der Offensiven gegen Aachen und in Südholland (Eindhoven).

Die Verdunkelung in der Schweiz aufgehoben.

Sept. 16. Deutsche Riegelstellung bei Rimini durchstossen.

Sept. 17. Grosse britische Luftlandung bei Arnhem (Versuch der Abriegelung Westhollands!).

Sept. 18. Brest zurückerobert. — Die Russen dringen in Praga (Warschau) ein.

Sept. 20. Der russisch-finnische Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet. (Die Russen erhalten Wiborg, Porkala und Petsamo.) — Prinz Charles wird belgischer Regent. — v. Rundstedt erneut Oberbefehlshaber der deutschen Westarmee.

Sept. 22. Einmarsch der Russen in Reval (Tallinn).

Sept. 24. Die Alliierten durchstossen die deutsche Appenninenlinie am Fusta-Pass. — Schweden unterbindet sämtliche Eisenexporte nach Deutschland.

Sept. 26. Zusammenbruch der deutschen Armee vor Riga.

Sept. 27. Absetzung alliierter Luftlandetruppen in Albanien. — **Katastrophaler Ausgang der britischen Luftlandeaktion bei Arnhem** (Befreiung Hollands wesentlich verzögert).

Sept. 30. Cap Gris Nez kapituliert. Evakuierung der Bevölkerung von Calais.

Okt. 1. Russischer Einmarsch in Jugoslawien.

Okt. 2. Die Finnen besetzen Torneo.

Okt. 3. Kapitulation der Aufständischen in Warschau (General Bor ergibt sich den Deutschen).

Okt. 5. Churchill in Moskau (Diskussion der polnischen Frage?).

Okt. 7. Durchbruch der Russen an der Theiss (Szegecin).

Okt. 8. Stauwehr Kembs bombardiert; die Schweizer Rheinschiffahrt «trocken» gelegt. — Rückzug der Deutschen aus Finnland nach Nordnorwegen.

Okt. 10. Debreczen umgangen.

Okt. 12. Bulgarien nimmt die alliierten Waffenstillstandsbedingungen an (Räumung der besetzten jugoslawischen und griechischen Gebiete). — Die Russen erobern Klausenburg (Siebenbürgen) und Szegecin. — Aachen wird in Trümmer geschossen (Ablehnung der Kapitulation).

Okt. 14. Riga von den Russen besetzt; Athen und Belgrad befreit.

Okt. 15. Horthy als «Reichsverweser» abgesetzt. Szalasy begründet eine Pfeilkreuzler-Regierung (Ungarns Absprung von der Achse missglückt).

Okt. 16. Die Schweden stellen die Kugellager-Lieferungen nach Deutschland völlig ein. — Panzerschlacht um die Theiss-Ebene in vollem Gang (bei Debreczen). — Schwere Kämpfe um die Scheldemündung, auf den Inseln Walcheren und Südbeveland.

Okt. 19. Landung der Amerikaner auf den Philippinen (Insel Leyte).

Okt. 20. Titos Truppen erobern Ragusa. — Der Vormarsch der Russen nach Budapest beginnt. — Separatistische Unruhen auf Sizilien.

Okt. 24. Die Regierung de Gaulle als provisorische Regierung Frankreichs von den Alliierten anerkannt. — Einbruch der Russen in Ostpreussen (Dreieck von Suwalki, Gross-Rominten).

Okt. 26. Entscheidende Niederlage der japanischen Flotte bei den Philippinen. — Einmarsch der Russen in Nordnorwegen (Flucht der Norweger nach Schweden). — Italien als Glied der Vereinigten Nationen anerkannt.

Okt. 27. Vormarsch der Briten in Südholland (Tilburg und s'Hertogenbosch).

Okt. 28. Chinesisch-amerikanische Spannung; Abberufung des amerikanischen Generals Stillwell.

Okt. 30. Russland lehnt die Teilnahme an der internationalen Luftverkehrskonferenz in Chicago ab (wegen Spanien, Portugal und der Schweiz).

Das Bundesgesetz betr. den unlauteren Wettbewerb angenommen.

Nov. 1. Das Maquis in Frankreich wird entwaflnet. — Die Deutschen ziehen sich in Holland auf die Waallinie zurück.

Nov. 2. Die Deutschen räumen Saloniki. — Vlissingen befreit. Die Briten erobern die Insel Walcheren. — Die Scheldemündung (Hafen von Antwerpen) freigelegt.

Nov. 3. Beginn des Kampfes um Budapest.

Nov. 4. Moskau lehnt die Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit der Schweiz ab (wegen «sowjetfeindlicher und profascistischer» Politik). Titos Truppen erobern Monastir in Makedonien.

Nov. 7. Vierte Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der USA. (gegen Dewey. 430 gegen 101 Elektorenstimmen).

Nov. 8. Zusammentritt der Konsultativen Versammlung in Frankreich.

Nov. 10. Bombenangriffe bei Zweidlen und Diessenhofen.

Rücktritt von Bundesrat Pilet-Golaz (wegen seines Misserfolges in der Russland-Politik).

Nov. 12. Churchills Staatsbesuch in Paris (Neubegründung der französisch-englischen Freundschaft). Frankreich wird Mitglied des Europa-Komitees.

Nov. 13. Das deutsche Grosskampfschiff «Tirpitz» in Norwegen versenkt. — Festung Metz von den Alliierten umfasst; Fort Thionville gefallen.

Nov. 16. Jaz Bereny, der östliche Zugang zu Budapest, in russischer Hand.

Nov. 17. Unruhen in Belgien (Entwaflnung der Widerstandsarmee). — Einbruch der Alliierten in die deutsche Front bei Geilenkirchen.

Nov. 19. Die Ueberflutungen in Holland gesteigert. Die Franzosen erreichen Delle an der Schweizer Grenze.

Nov. 20. Die französischen Truppen stossen an Belfort vorbei ins Elsass vor. — Die Russen erreichen die Eisenbahnlinie Hatvan-Budapest.

Nov. 21. Die Franzosen vor St. Ludwig bei Basel. — Belfort besetzt (Delattre de Tassigny).

Nov. 22. Mülhausen befreit.

Massenübertritt der Elsässer Bevölkerung in die Schweiz.

Alliierte Offensive bei Zabern gegen Strassburg; Abriegelung der Deutschen bei Hagenau.

Nov. 23. Makedonien von den Deutschen geräumt.

Nov. 24. Einmarsch der Franzosen in Strassburg. Schwarzhändlerskandal in Bulle.

Nov. 26. Hatvan von den Russen erobert.

Nov. 27. Stettinius wird Aussenminister der USA. (an Stelle von Cordell Hull).

Nov. 29. Teilverstaatlichung der nordfranzösischen Kohlenminen.

Dez. 1. Ankunft des ersten alliierten Geleitzuges in Antwerpen (Verbindungen der Alliierten wesentlich verkürzt).

Dez. 3. Eindringen der Amerikaner ins Saarbecken (Saarlautern). — Zusammenbruch der deutsch-ungarischen Front westlich der Donau. Vordringen Tolbuchins gegen den Plattensee.

Dez. 4. Die deutschen Kriegsverbrecher vom Lager in Maidanek gerichtet.

Dez. 5. Aufstand der Elsas-Verbände in Athen. Rücktritt von Prof. Dr. Eugen Huber als Präsident des I. R. K. (Nachfolger Prof. Carl Burckhardt).

Einmarsch der Alliierten in Ravenna.

Dez. 6. Die Engländer greifen in Athen in die Kämpfe ein (General Scobie).

Dez. 7. Graf Sforza wird als italienischer Aussenminister von England abgelehnt.

Dez. 9. Durchbruch Malinowskys nördlich von Budapest.

Dez. 14. Wahl von Bundesrat Petitpierre.

Dez. 15. Eröffnung der amerikanischen Offensive gegen die Pfalz (Weissenburg). — Eindringen der Russen in die Aussenquartiere von Budapest.

Dez. 16. Feldmarschall Paulus in Moskau fordert zum Aufstand gegen Hitler auf.

Dez. 17. Faenza gefallen. — **Beginn der deutschen Entlastungsoffensive in den Ardennen** (nach Lüttich - Antwerpen).

Dez. 19. Tiefe Einbrüche in die amerikanische Front Richtung Dinant. — Zusammenbruch der deutschen Nordostfront in Ungarn (Kaschau in der Slowakei).

Dez. 21. Stabilisierung des alliierten Nordflügels in Belgien durch Montgomery (Monschau).

Dez. 24. Bomben auf Thayngen. Einsetzung einer Nationalregierung in Debreczen.

Dez. 25. Churchill interveniert in Athen (Wahl des Patriarchen Damaskinos zum Regenten).

Dez. 27. Die Russen erobern Gran (völlige Abschnürung Budapests).

Dez. 28. Die Amerikaner entsetzen Bastogne. Abstoppen der deutschen Offensive.

1945

Jan. 1. Erfolge der Amerikaner bei Bastogne und Houffalize; Rückzug der Deutschen in den Ardennen.

Jan. 3. Abtastung der amerikanischen Front zwischen Saar und Rhein durch die Deutschen.

Jan. 4. Stettinius kündigt die Ueberprüfung der schweizerischen Wirtschaft an. — Deutsche Offensive zur Entlastung Budapests, vom Vertesgebirge her. — Die Türkei bricht mit Japan.

Jan. 5. Rückzug der Alliierten an der pfälzisch-schlesischen Grenze. — Rückeroberung des Hafens Akyab in Burma.

Jan. 6. Moskau anerkennt die Lubliner-Regierung in Polen und will damit ein fait accompli schaffen.

Jan. 8. Vorstoss Montgomerys im nördlichen Sektor der Ardennenfront (St.-Vith-Laroche); die Deutschen nehmen die Panzerarmee zurück.

Jan. 9. Landung der Amerikaner auf der Philippinen-Insel Luzon (Golf von Lingayen).

Jan. 10. Vorstoss der deutschen Einsatzarmee gegen Budapest. — Vormarsch der Russen auf Komarom. — Strassburg durch die Franzosen endgültig gesichert.

Jan. 12. Waffenstillstand in Athen zwischen General Scobie und den ELAS.

Der Zusammenbruch Deutschlands.

Jan. 13. **Beginn der russischen Winteroffensive aus dem Weichselbrückenkopf Baranowo.** — Die Russen erreichen die Bahnlinie Warschau - Krakau.

Jan. 17. Eroberung von Radom. — Befreiung Warschaus (Ueberquerung der Weichsel nördlich Warschau). — Vorstoss gegen Krakau und Tschenstochau.

Jan. 18. Die Russen erreichen Lodz und die schlesische Grenze.

Jan. 19. Fall Krakaus; Offensive gegen Ostpreussen.

Jan. 21. **Bundesbahngesetz angenommen.** — Tilsit erobert, Grenze Oberschlesiens überschritten (Kreuzburg, Rosenberg). — Waffenstillstand der provisorischen Regierung Ungarns mit den Alliierten.

Jan. 22. Die Russen besetzen Tannenberg in Ostpreussen und stossen gegen Bromberg vor. — Insterburg gefallen. — Die Geiseln in Griechenland freigegeben. — Schnellzugsverkehr in Deutschland eingestellt.

Jan. 23. Thorn, Hohensalza, Gnesen in Polen, Allenstein in Ostpreussen gefallen; Angriff auf Königsberg. — Linie Kattowitz - Breslau in Oberschlesien unterbrochen. — Liquidation des Ardennenkessels. — Wiedereröffnung der Burmastrasse; Isolierung Chinas beseitigt. — Bromberg gefallen; Oder zwischen Breslau und Oppeln erreicht.

Jan. 24. Heftige Kämpfe um Oppeln und Gleiwitz; Umfassung Breslaus eingeleitet. — Kalisch in Westpolen erstürmt. — Die Oder von den Russen überschritten; Flucht der Ostbevölkerung nach Berlin und dem Westen setzt voll ein.

Sperre des schweizerischen Transits durch Frankreich.

Jan. 25. Abschnürung Ostpreussens bei Elbing verwirklicht, Marienburg erobert; die deutsche Flotte zieht sich aus der Ostsee nach Kopenhagen zurück.

Jan. 26. Die F. F. I. werden in die französische Armee eingegliedert.

Jan. 28. Einnahme von Kattowitz und Beuthen.

Jan. 29. Einbruch der Russen in Pommern (Schneidemühl). — Erste Warentransporte nach China auf der Ledo-Burmastrasse.

30. Jan. König Peter von Jugoslawien überträgt die königlichen Vollmachten an einen Regentschaftsrat (an Tito). — Vormarsch der Armeen Schukows gegen Küstrin - Frankfurt - Berlin; Vorstoss gegen Stettin.

(Schluss folgt.)

Zürch. Kant. Lehrerverein

3. und 4. Sitzung des Kantonalvorstandes,

Donnerstag, den 8. und Mittwoch, den 28. März 1945, in Zürich.

1. Der Vorstand nahm davon Kenntnis, dass vom SLV an 3 zürcherische Lehrer Unterstützungen im Betrage von je 500 Fr. ausgerichtet worden sind.

2. Von der Unfallversicherung Zürich wurden dem ZKLV als Anteil an den eingegangenen Prämien 72 Fr. zugestellt. Der Betrag wurde dem Anna-Kuhn-Fonds überwiesen.

3. Anlässlich der nächsten ordentlichen Schulsynode, die ausnahmsweise schon am 28. Mai stattfinden wird, sind die Vertreter der Synode im Erziehungsrat neu zu wählen, da die an der letzten Schulsynode vorgenommenen Wahlen vom Kantonsrat nicht validiert wurden. Eine Herbstsynode findet nicht statt. Der Kantonalvorstand sah sich daher veranlasst, die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung des ZKLV auf den 12. Mai anzusetzen, damit diese erneut zur Wahl des der Volksschullehrerschaft angehörenden Vertreters der Schulsynode im Erziehungsrat Stellung beziehen kann. Daneben kommen an der Delegiertenversammlung die statutarischen Geschäfte zur Behandlung.

4. Der Vorstand nahm mit Bedauern Kenntnis vom Rücktritt des Kollegen E. Meierhofer, Otelfingen, als Präsident der Sektion Dielsdorf des ZKLV. Der Rücktritt erfolgte aus Gesundheitsrücksichten. Der Vorstand dankte Herrn Meierhofer seine vorbildliche und wertvolle Arbeit im Dienste der Lehrerschaft und des ZKLV. Als neuer Präsident wurde der bisherige Vizepräsident und Quästor der Sektion Dielsdorf, Herr Walter Zollinger, Weiach, gewählt. Das Amt des Quästors übernahm Herr Ernst Hartmann, Lehrer in Oberglatt.

5. Laut Mitteilung der Sektion Zürich wurde an Stelle von Herrn Prof. Dr. R. Honegger, Zollikon, Herr Max Hofmann, Lehrer in Zollikon, zum Delegierten in den ZKLV bestimmt.

6. Der Vorstand beschloss, der Schweizer Spende den Betrag von 500 Fr. zu überweisen. Die Entscheidung darüber, ob von der Möglichkeit einer Zweckbestimmung Gebrauch gemacht werden soll, wird der Delegiertenversammlung überlassen.

F.

5., 6. und 7. Sitzung des Kantonalvorstandes

Dienstag, den 24. April, Montag, den 30. April, und Montag, den 7. Mai 1945, in Zürich.

1. Die Unfallversicherung Winterthur übermittelte dem ZKLV Fr. 300.— als Prämienanteil. Der Betrag wird dem Anna-Kuhn-Fonds überwiesen.

2. Laut Mitteilung von H. Greuter konnte im Kanton Zürich die Erhebung des SLV über die Besoldungen der Lehrer abgeschlossen und das Material dem SLV zugestellt werden.

3. Von Sekundarlehrer W. Furrer, Kempththal, ging dem Kantonalvorstand eine Motion zuhanden der ordentlichen Delegiertenversammlung zu. Sie befasst sich mit dem Entzug von 2 Wahlfähigkeitszeugnissen durch den Erziehungsrat auf Grund von § 8,3 des Lehrerbildungsgesetzes, gestützt auf militärgerichtliche Urteile. Der Korrespondenzaktuar wurde beauftragt, einen Entwurf für die Beantwortung der Motion Furrer durch den Kantonalvorstand vorzulegen.

Ferner beschloss der Vorstand, eine ihm zugestellte Resolution der Sektion Pfäffikon zum Entzuge der Wählbarkeitszeugnisse mit einem Begleitschreiben des Kantonalvorstandes an den Erziehungsrat weiterzuleiten. (Siehe Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung des ZKLV vom 12. Mai 1945.)

4. Der Vorstand nahm Kenntnis vom Entscheid der eidgenössischen Wehrsteuerverwaltung auf die Eingabe der zürcherischen Lehrerverbände betreffend die steuerliche Behandlung der anwartschaftlichen Ansprüche der Zürcher Lehrer (Pensionsansprüche und Ansprüche aus der Witwen- und Waisenstiftung). Die Eingabe der Lehrerschaft und die Antwort der Steuerbehörde wurden in Nr. 8/45 des «Pädagogischen Beobachters» im Wortlaut veröffentlicht.

5. Die Anfrage eines Kollegen betreffend die Einvernahme von Schülern durch Polizeiorgane wurde dem Rechtskonsulenten zur Beantwortung vorgelegt.

6. Der Vorstand nahm mit Bedauern davon Kenntnis, dass Kollege Hch. Brütsch auf Ende der gegenwärtigen Amtsdauer als Präsident des KZVF zurücktritt. Er beschloss, wiederum auf den durch diesen Rücktritt frei werdenden Sitz im Zentralvorstand des KZVF Anspruch zu erheben. F.

8. und 9. Sitzung des Kantonalvorstandes

Montag, den 14., und Mittwoch, den 23. Mai 1945, in Zürich.

1. Der Vorstand beschloss, dem Synodalvorstand zuhanden der Synode vom 28. Mai an Stelle des auf Ende 1945 zurücktretenden Synodalpräsidenten Paul Hertli Herrn Dr. Heinrich Keller-Kägi, Sekundarlehrer in Winterthur-Seen, als neues Mitglied des Synodalvorstandes vorzuschlagen.

2. Das Aktionskomitee für das Pestalozzijahr 1946 ersuchte den ZKLV um Abordnung eines Vertreters in das Zürcherische Komitee für das Pestalozzijahr. Der Vorstand beschloss, dem Gesuche durch Abordnung von Alfred Zollinger, Sekundarlehrer, Thalwil, zu entsprechen.

3. Dem Gesuch einer Arbeitslehrerin um Aufnahme in den ZKLV konnte aus statutarischen Gründen nicht entsprochen werden.

4. Ein Kollege, dessen Schüler durch den Kantonspolizisten aus der Schule geholt und über Mittag einvernommen wurde, ohne dass den Eltern der Schüler Mitteilung über den Grund des Wegbleibens gemacht wurde, richtete die nachfolgenden Fragen an den Kantonalvorstand;

1. Dürfen in einer Strafuntersuchung Schüler als Angeschuldigte oder Zeugen durch die Polizei aus dem Unterricht ohne Zustimmung der Eltern weggeholt werden?

2. Ist der Lehrer verpflichtet oder berechtigt, an der

Einvernahme anwesend zu sein, um die Rechte der Kinder zu wahren?

3. Müssen die Untersuchungsorgane Mitteilung über den Grund der Einvernahme machen?

Der Rechtskonsulent äusserte sich hiezu wie folgt: Nach § 128 der zürcherischen Strafprozessordnung ist jedermann, also auch Kinder, zur Zeugnisablegung verpflichtet. Die Form der Einvernahme von Schülern wird durch den Untersuchungszweck im Einzelfalle diktiert. Aus sachlichen Gründen kann es unter Umständen notwendig sein, Kinder zu vernehmen, ohne dass sie vorher mit andern Personen, selbst Eltern oder Lehrern, über die Sache haben reden können. Wenn möglich, sollten jedoch Eltern, und gegebenenfalls der Lehrer, bei der Einvernahme beigezogen werden.

Der erwähnte Vorfall veranlasste den Kantonalvorstand, die Erziehungsdirektion zu ersuchen, bei der Leitung der Kantonspolizei und der Stadtpolizei dahin zu wirken, dass die Polizeiorgane die Instruktion erhalten:

a) In allen Fällen, wo der Untersuchungszweck es nicht verbietet, die Eltern, und bei Eingreifen in den Schulbetrieb die Lehrer schon vor einer Einvernahme von Kindern zu benachrichtigen, jedenfalls aber nachher;

b) in allen Fällen die Eltern bzw. die Lehrer über den Verbleib der weggeholt Kinder zu orientieren. F.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Sitzungen des Vorstandes
vom 10. März und 12. Mai 1945

1. Die Vorarbeiten für die neue Auflage von Brandenbergers «Parliamo!» sind abgeschlossen. Das Buch soll typographisch besonders sorgfältig gestaltet werden und durch einige Holzschnitte einen zusätzlichen Schmuck erhalten.

2. Das *Englischbuch* von U. Schulthess wird in neuer Auflage unverändert gedruckt. Der Radiokurs empfiehlt es, und der CVJM hat eine Bestellung für deutsche Kriegsgefangene in Frankreich gemacht.

3. Für die Umgestaltung der «*Morceaux gradués*» tritt eine Kommission unter Leitung von Fritz Illi zusammen.

4. Als Ergänzung zu den *Rechenlehrmitteln* werden Prüfungsserien ausgearbeitet.

5. Der *Französischkurs* in Winterthur war gut besucht; die Erziehungsdirektion und die Konferenz tragen die Kosten zusammen.

6. Die Konferenz leistet einen Beitrag an die *Schweizer Spende*.

7. Eine Ausstellung für *Karten und Skizzenblätter zum Geschichtsunterricht* wird im Herbst im Pestalozzianum veranstaltet.

8. Die *Grammatikkommission* hat ihre Arbeiten abgeschlossen; der Verfasser Kaspar Voegeli hat seinen Entwurf der Erziehungsdirektion abgeliefert.

9. Eine Anzahl *Kollegen im Kanton Schwyz* interessieren sich für unser Jahrbuch und wünschen Mitglieder der SKZ zu werden. J. J. Ess.

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: H. C. Kleiner, Zollikon, Witellikerstrasse 22.
Mitglieder der Redaktionskommission: J. Binder, Winterthur-Veltheim; H. Frey, Zürich; Heinr. Greuter, Uster; J. Oberholzer, Stallikon; Sophie Rauch, Zürich; A. Zollinger, Thalwil. — Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.